220. Montag, den 20. September 1869. 220.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 18. September. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisphysikern Dr. Beeck in Pr. Holland und Dr. Korsch in Mohrungen, sowie den praktischen Aerzten Dr. Schiefferdecker und Dr. Voelsch in Königsberg i. Pr. und Dr. Holder-Egger in Bischoffswerder den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Ueber die Kartellkonvention mit Rußland

wird uns aus Berlin Folgendes geschrieben:

Ihre von den meisten Blättern reproduzirte Darlegung der Sachlage in Betreff der Kartellkonvention mit Rußland (vgl. Nr. 215), ist vollständig richtig. Wie ich aus guter Quelle versichern kann, hat der Kartell bereits am 8. August, also an dem Tage, an welchem er vor 12 Jahren geschlossen wurde, seine Endschaft erreicht. Zwischen Preußen und Rußland besteht also gegenwärtig keine Kartellkonvention mehr. Wenn Sie aber Ihrer Verwunderung Ausdruck geben, daß die Regierung trotz der mancherlei schwankenden Ansichten, welche sich in der Presse hierüber vorfinden, noch keine offizielle oder wenigstens offiziöse Erklärung in dieser Sache abgegeben hat, so liegt der Grund darin, daß zwischen Berlin und Petersburg Verhandlungen gepflogen werden, ob es nicht ersprießlich wäre, die Punkte, über welche die beendigte Konvention Vereinbarungen traf, zur Grundlage eines neuen Auslieferungsvertrages, wenn auch nach humaneren, dem Zeitgeiste mehr entsprechenden Gesichtspunkten zu nehmen. Den Anlaß dazu dürften die am Schlusse des vorigen Jahres vom Ministerium eingeforderten Gutachten der Oberpräsidien von Schlesien, Posen und Preußen über die Erneuerung des Kartells gegeben haben. Während einige Unterbehörden und fast alle Handelskammern, von denen ihrerseits die Oberpräsidenten Gutachten einforderten, für die Nichterneuerung des Kartells sich erklärten, soll, wie ich höre, besonders der frühere Oberpräsident von Posen, welcher durch seine Versetzung nach Königsberg gleichsam seine Stimme auch für Preußen abgegeben hat, — und diese beiden Provinzen sind ja bei dieser Frage am meisten betheiligt — in erster Reihe landespolizeiliche, dann aber auch politische Gründe geltend gemacht haben, welche für einen Kartell mit Rußland sprächen. Mit Bezug auf jene wurde dabei auf die Erfahrung früherer Zeiten hingewiesen. Bekanntlich sind seit 1816 mit Rußland vier Kartellkonventionen — jedesmal auf 12 Jahre — abgeschlossen beziehungsweise erneuert worden. Nach dem Ablauf der einen ließen aber die beiden Regierungen meist eine geraume Zeit verstreichen, ehe sie eine neue eingingen. So lief die erste Konvention am 25. Mai 1828 ab, wurde aber erst am 17. März 1830 erneuert. Statt im März 1842 wurde die dritte Konvention am 20. Mai 1844, die letzte, obwohl die vorhergehende am 20. Mai 1856 abgelaufen war, am 27. August 1857 geschlossen. Die Erfahrungen, welche man in jenen konventionslosen Interimszeiten machte, waren derartig, daß sie den preußischen Verwaltungsbehörden jedesmal die Erneuerung eines Kartells wünschenswerth machten. So traten besonders in den Jahren 1842 bis 1844 eine Menge arbeitsloser und theils auch arbeitsscheuer Leute auf preußisches Gebiet über, daß die Regierung in Verlegenheit war, was sie mit diesen Eindringlingen anfangen sollte, obwohl sie dieselben, wie die Angehörigen jedes anderen Staates, im Fall diese sich nicht ernähren können, über die Grenze weisen kann. Man sollte meinen, die Bestimmungen, welche an den Preußen mit anderen Staaten gemeinschaftlichen Grenzen hinreichen, müßten nun auch für den Grenzdistrikt nach Rußland genügen, indessen liegen hier die Verhältnisse doch wesentlich anders. So traten in den konventionsfreien Jahren von 1842 bis 1844 4000 bis 5000 russische Staatsangehörige, meist Polen auf diesseitiges Gebiet über, und die öffentliche Meinung in Deutschland erklärte sich damals so entschieden gegen ein Zurückschieben dieser Leute über die Grenze, daß, obwohl damals Jeder, welcher keinen Paß besaß, ausgewiesen werden konnte, die Regierung des humanen Friedrich Wilhelm IV. sich scheute, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Nur zum geringeren Theil fanden die Uebergetretenen Aufnahme resp. Beschäftigung auf den Landgütern polnischer Edelleute, aus dem größeren Theil wurden Kompagnien formirt, welche gleich den Arbeitskompagnien bei dem Festungsbau in Posen, Thorn ꝛc. beschäftigt wurden. Aber viele von ihnen waren arbeitsscheu, desertirten und trieben sich vagabondirend, bettelnd und stehlend im Lande herum, so daß bald von ihnen die Gefängnisse gefüllt waren. Diejenigen von den Uebergetretenen, welche sich hatten ein Verbrechen zu Schulden kommen lassen, wurden ausgeliefert, eine Menge von den anderen blieben mit Aufenthaltskarten versehen als Arbeiter, Beamte ꝛc. auf den Gütern polnischer Edelleute, welche für ihr Verhalten, wenn die Geflüchteten den besseren Ständen angehörten, eine Kaution bis in Höhe von 500 Thlr. zu erlegen hatten. Andere fanden anderwärts Beschäftigung. Einem großen Theil gewährte die preußische Regierung die Mittel, um sich ins Ausland zu begeben, was mehrere Tausend Thaler gekostet haben soll, endlich beeiferten sich auch die polnischen Vereine, den Eingewanderten die Mittel zur Subsistenz oder Weiterreise zu verschaffen. Der Zustand war ein solcher, daß die Behörden und auch viele polnische Grundbesitzer, welche beide durch die Eingewanderten schwer belästigt wurden, die Erneuerung des Kartells im Jahre 1844 mit Freuden begrüßten.

Wie gesagt, treten zu diesen landespolizeilichen Rücksichten auch noch politische Erwägungen, erregt durch die polnischen Wühlereien. Das immer wiederholte „Noch ist Polen nicht verloren", welches man in Galizien, besonders aber an den Sammelorten der polnischen Emigranten ertönen läßt und durch nutzlose Demonstrationen zu bekunden strebt, wird in Rußland stets mit neuen Unterdrückungs-, in Preußen mit neuen Vorsichtsmaßregeln beantwortet werden. Und wie wachsam man in gewissen einflußreichen Kreisen ist, ersieht man aus der Sorgsamkeit, mit welcher die „Kreuzzeitung" alle Bewegungen im polnischen Lager verzeichnet.

Der Minister des Auswärtigen, Graf Bismarck, dürfte solchen Vorstellungen nicht ganz unzugänglich sein, besonders wenn er selbst einen Grund hätte, mit Rußland im Kartellverhältniß zu bleiben. Ein solcher, der höheren Politik entnommener Grund, wäre Rußlands Freundschaft, und daß dieser Staat Werth auf ein Entgegenkommen Preußens in diesem Punkte legt, möchte vielleicht schon daraus hervorgehen, daß der Großfürst, welchen man als den Protektor der moskowitischen Nationalpartei betrachtet, vor Kurzem an dem Hoflager unseres Souveräns in Königsberg erschien.

Alles in Allem läßt sich also erwarten, daß ein neues Kartell Preußen und Rußland nächstens verbinden dürfte. Ob das Abgeordnetenhaus hiergegen eintreten wird, mit Erfolg eintreten kann, ist zweifelhaft. Hat doch in Folge der Interpellation des Abgeordneten Dr. Löwe (Calbe) Professor Gneist in einem aus eigenem Antrieb verfaßten Gutachten die Anwendbarkeit des Artikels 48 der Verfassung, in diesem Falle als unzutreffend nachzuweisen gesucht und behauptet, daß das Haus der Abgeordneten zu einer Nichtigkeits- oder Ungültigkeitserklärung der mit Rußland abgeschlossenen Kartellkonvention nicht berechtigt sei. Allerdings dürften hiermit wohl Wenige übereinstimmen. Denn die Voraussetzung der Anwendbarkeit des Artikels 48, daß durch den Vertrag dem Staate Lasten oder einzelnen Mitbürgern Verpflichtungen auferlegt werden, war vorhanden — es läßt sich das sehr leicht aus dem Vertragsinstrument nachweisen — und damit konsequent auch die Nothwendigkeit, die Zustimmung der Kammern einzuholen. Indessen wenn der Landtag auch wahrscheinlich die Gneistschen Deduktionen perhorreszirt, so schließt er sich doch vielleicht den politischen Erwägungen der Regierung an. Möglicherweise könnte man die neue Konvention ja vielleicht auch so stipuliren, daß Belästigungen des Staates und Verpflichtungen der Einwohner nicht mehr einträten.

Gegenwärtig herrscht nun folgender Zustand an der Grenze. Es wird jeder von Rußland Ankommende hereingelassen, wenn er nicht Vagabund ist oder sonst aus polizeilichen Rücksichten, welche Preußen auch den Angehörigen anderer Staaten gegenüber anwendet, zurückgewiesen wird. Die Auslieferung von Deserteurs, Militärpflichtigen und selbst Verbrechern (?) hat diesseits und jenseits aufgehört. Damit hängt nun die von dem „B. Korr.-Büreau" aus dem Ministerialblatt (Nr. 7) entnommene über den Grenzverkehr zwischen Preußen und Rußland handelnde Verfügung des Ministeriums des Innern gar nicht zusammen, denn sie ist bereits vom 4. Juli 1869, also lange vor dem Aufhören des Kartells, erlassen. Da die an und für sich schwer begreifliche Verfügung durch die Verstümmelung, welche das „Berl. Korr.-B." ihr angedeihen ließ, noch unverständlicher geworden ist, so diene Folgendes zur Aufklärung. Die Verfügung betrifft nämlich nicht die mit einem ordentlichen Paß nach Rußland Reisenden, sondern die Grenzpassanten, welche nur einen Legitimations- oder Passirschein haben; ein solcher wird aber nur den Personen ertheilt, welche nicht weiter als 3 Meilen von der Grenze entfernt wohnen. Nun hatte die preußische Regierung, wie verlautet, im Anfang des Jahres 1868 bei der russischen Beschwerde geführt wegen der Plackereien, denen diesseitige mit Legitimations- oder Passirschein die Grenze überschreitende Staatsangehörige ausgesetzt sind. Darauf sprach die russische Regierung der unsrigen den Wunsch aus, die betreffenden Reisenden auf den § 16 des kaiserl. russischen Paßreglements von 1867 aufmerksam zu machen und die preußischen Grenzbehörden wegen genauer Beachtung dieser Bestimmungen mit entsprechender Anweisung zu versehen. Das geschieht, aber die Grenzplackereien hören nicht auf, und da stellt sich denn endlich „durch eine fernere mit der kaiserlich russischen Regierung stattgefundene Korrespondenz" heraus, daß der betreffende § 16 sich ja gar nicht auf den Verkehr zwischen Rußland und Preußen, sondern auf den zwischen Rußland und Oesterreich beziehe. Es scheint also weder die russische Regierung noch das preußische Ministerium des Innern, das nach ihrem Wunsche Weisungen an die Landräthe ꝛc. ergehen ließ, sich den § 16 des russischen Paßreglements angesehen zu haben, und einstweilen, d. h. vom 13. Juli 1868 bis 4. Juli 1869, wurden die Grenzpassanten, weil sie nach Bestimmungen verfuhren, die für sie gar nicht galten, von den russischen Grenzbeamten desto mehr gedrangsalt. Wäre die Sache nicht so tragisch, man könnte sie komisch finden.

Jetzt soll es nach der Verfügung „bei dem früheren Verfahren lediglich sein Bewenden" behalten. Welcher Art dies Verfahren war, wird nicht mitgetheilt, aber sehr anheimelnd kann es nicht gewesen sein, sonst wären eben nicht so viel Beschwerden eingelaufen.

Wenn Rußland so großen Werth legt auf einen Auslieferungsvertrag mit Preußen, so wird unsere Regierung sich hoffentlich als ersten Preis jenseits einen bequemen und gesicherten Personenverkehr für seine Staatsangehörige verlangen! Der zweite müßte sein die Herabsetzung des Tarifs, dann die gesetzliche Regulirung der Zollämter, endlich die Eisenbahn von Posen nach Warschau.

Es ist schwer zu sagen, ob auf die Nachricht von dem bevorstehenden Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund, welche die letzten Tage durch die Blätter ging, das Wort Anwendung findet, daß große Ereignisse ihren Schatten vor sich her werfen, oder ob derselben jede thatsächliche Bedeutung abzusprechen, ob sie einfach dem augenblicklich zahlreich vertretenen Geschlecht der politischen Enten beizuzählen ist, welche von Zeit zu Zeit mit großem Geräusch auffliegen, um alsbald wieder im Kehricht unterzuducken und spurlos zu verschwinden. Ich meinerseits halte die Nachricht, namentlich in der sehr positiven Form, wie sie der „Magd. Ztg." mitgetheilt wurde, für unrichtig. Der Wahrscheinlichkeit widerspricht in Anbetracht der gesammten europäischen Lage von vornherein, daß ein so bedeutendes Ereigniß, wie der Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund, sich monatelang vorher geräuschvoll ankündigen sollte. Es liegt zwar keine Veranlassung vor und selbst wenn eine solche vorläge, würde es nicht möglich sein, die theilweise Ueberbrückung des Mains in der Weise zu Stande zu bringen, daß Baden geräuschlos in den Norddeutschen Bund gewissermaßen hineinschliche, nichtsdestoweniger aber wird es sowohl den Geboten einer vorsichtig abwägenden Politik als der ganzen Lage, wie sie nun einmal beschaffen ist, entsprechen, wenn jener erste Schritt zu dem ersehnten Zusammenschluß von Nord- und Süddeutschland im gegebenen Moment rasch, ohne Zagen und Zaudern, ohne viel Geräusch und ohne unnöthige Beeiferung zur Ausführung gelangen wird. Es ist nicht nöthig, daß man dabei an eine Ueberraschung des Auslandes denkt, aber in solchen geschichtlich wichtigen Entwicklungsmomenten kommt doch viel auch auf die richtige Form an. Wir sind uns unseres guten Rechtes bei Regelung der inneren staatlichen Verhältnisse Deutschlands, aber auch der vom Ausland gemachten Vorbehalte und seines Uebelwollens bewußt. Dem entspricht es, daß dem Ernst des Augenblickes gemäß ohne viel Redensarten mit jener schnellfertigen Entschlossenheit gehandelt wird, die von vornherein den Einmischungsgelüsten des Auslandes einen Dämpfer aufzusetzen geeignet ist. Von einigen Seiten wird angenommen, daß dem Eintritt Badens erst weitläufige Verhandlungen zwischen Baden und Preußen vorhergehen müßten und es wird gegen die Nachricht der „Magd. Ztg." darauf hingewiesen, daß solche Verhandlungen neuerdings nicht stattgefunden. Diese Beweisführung erscheint indessen nicht zutreffend. Wir müßten die Diplomatie wirklich bedauern, die den lange vorausgesehenen Eintritt Badens nicht anders zu erledigen wüßte als durch weitschweifige Verhandlungen, die erst dann angestellt würden, wenn die Gestaltung der politischen Verhältnisse Europas besonders günstige Aussichten eröffnete. Wie rasch kann unter Umständen eine solche Wendung eintreten, die denn eine eben so rasche Benutzung erheischt. Von einer leistungsfähigen Diplomatie ist vielmehr zu verlangen, daß sie lange vorher die Verhandlungen bis zu einem gewissen Stadium der Reife gefördert hat, und daß nur erübrigt über den Zeitpunkt ein rasches Einvernehmen herbeizuführen, sobald man die Zeit zum Handeln für gekommen erachtet. Und in diesem Zustand — der Schwebe, wenn man will — dürfte auch gegenwärtig die Frage noch verharren. Sie läßt sich nicht wie eine bestimmte Konzertnummer, abzuspielen während der nächsten Sitzungsperiode des Reichstags, vorher ankündigen, aber ebensowenig läßt sich die Möglichkeit bestreiten, daß die Angelegenheit plötzlich schneller, wie man denkt, ihrer Erledigung entgegen geführt werden kann, und daß die Vorgänge in Frankreich die Aussicht auf eine solche Eventualität näher rücken, wird wohl bereitwillig einzuräumen sein. Denn das kann man wohl auch von der preußischen Regierung als ausgemacht annehmen, daß von einem andern Gesichtspunkt aus als dem, die günstigste politische Konstellation zu benutzen, die Frage überhaupt nicht mehr beurtheilt wird. Die früher manchmal behauptete Abgeneigtheit der preußischen Regierung wegen der liberalen Elemente Badens ist wohl als ein überwundener Standpunkt zu betrachten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 19. Sept. Die Bischofskonferenz in Fulda hat sich, wie man weiß, nicht allein mit dem bevorstehenden Konzil beschäftigt, sondern auch mit der Gründung einer freien katholischen Universität, zu deren Sitz Fulda ausersehen ist. Diese Absicht ist keineswegs eine neue, sondern es schweben hierüber seit einiger Zeit bereits zwischen der katholischen Geistlichkeit und der Regierung Verhandlungen. Namentlich hat der Erzbischof von Köln sich zum Vertreter dieses Gedankens gegenüber der Regierung

gemacht und die bezüglichen Anträge hier gestellt. Die Angelegenheit wird wohl in nächster Zeit zu weiteren Erörterungen führen und wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem in Aussicht stehenden Unterrichtsgesetze ihre Erledigung finden. Unrichtig ist es, wenn die „Nat.-Ztg." von der Voraussetzung auszugehen scheint, daß das Unterrichtsgesetz sich nicht mit dem Universitätswesen beschäftigen werde. Das genannte Blatt scheint vergessen zu haben, daß sowohl gegen Ende der vorigen Landtagssession vom Kultusminister, als auch vom König in der Thronrede, mit welcher die Session geschlossen wurde, ausdrücklich eine Vorlage in Aussicht gestellt worden, welche sich sowohl auf das Universitätswesen, als auch auf den höheren und den Elementar-Unterricht beziehen werde. Im Zusammenhang damit wird denn auch die Frage des Universitäts-Gerichtswesens geregelt werden, und zwar nicht in der Form eines Spezialgesetzes, sondern als organischer Bestandtheil der Gesetzgebung über das Unterrichtswesen. Uebrigens erfährt man, daß der Gesetzentwurf bereits fertig und den Oberpräsidien in den Provinzen zur Kenntnißnahme und zur Begutachtung vorgelegt worden. Bekannt ist, daß dieser Entwurf sowohl, als auch der einer neuen Kreisordnung unmittelbar nach der Konstituirung des Landtages zur Vorlage gelangen sollen. — Durch das Gesetz vom Jahre 1868 ist bekanntlich eine Anleihe von 40 Millionen Thalern zum Bau von Eisenbahnen bewilligt worden. Unter den Eisenbahn-Projekten, welche durch diese Anleihe zur Ausführung gebracht werden sollen, befindet sich auch die Anlage der Bebra-Hanauer Eisenbahn, wozu die Summe von 3 Mill. Thalern in Ansatz gebracht worden war. Durch Erdrutsche wird aber der Bau dieser Bahn eine größere Summe erfordern. Es wird deshalb zur Vorlage an den Landtag ein Gesetzentwurf vorbereitet, durch welchen die Uebertragung der für andere Eisenbahnbauten bewilligten Posten, die nicht ganz zur Verwendung kommen, auf das Bebra-Hanauer Eisenbahn-Projekt beantragt wird. — Unter den jetzigen Finanz- und Geld-Verhältnissen ist nicht anzunehmen, daß die Staatsregierung vom Landtage Bewilligung zum Bau einer Bahn von Tilsit nach Memel verlangen wird. — Der Oberbürgermeister der Stadt Görlitz, Richtsteig, hat eine Denkschrift für eine Eisenbahnverbindung dieser Stadt mit Böhmen ausgearbeitet. Die preußische Regierung hat die Genehmigung zur Vornahme von Vorarbeiten auf diesseitigem Staatsgebiet zu einer Eisenbahn von Görlitz nach Reichenberg ertheilt. Diese Eisenbahnlinie hat nicht allein für Görlitz eine Bedeutung, sie wird auch eine dritte Verbindung zwischen Berlin und Wien — neben denen über Sachsen und Schlesien gehenden — herstellen, wodurch der Weg zwischen den beiden Hauptstädten erheblich abgekürzt werden wird. Auch dürfte diese Eisenbahn dazu beitragen dem Handel und Verkehr im schlesischen Gebirge aufzuhelfen und die dort vorhandenen Nothstände zu beseitigen.

Berlin, 19. Sept. Vom Palais des Königs weht heute wieder die Königsflagge. Der Monarch ist bald nach Mitternacht hier eingetroffen, von den Spitzen der Militärbehörden und dem Polizeipräsidenten empfangen. Das kronprinzliche Paar und der Prinz Karl, die den König begleiteten, begaben sich auf der Verbindungsbahn nach Potsdam. Der König bleibt nun bis Ende der nächsten Woche hier resp. auf Babelsberg und begiebt sich dann zu den Tauffeierlichkeiten an den mecklenburgischen Hof nach Ludwigslust, welche am 24. und 25. d. M. stattfinden. — Unsere kürzlich an dieser Stelle gebrachte Mittheilung über Vorbereitungen zur Bildung einer nationalen Partei in Nord- und Süddeutschland gewinnt volle Bestätigung und wir werden demnächst in der Lage sein, Näheres über den Stand der Angelegenheit zu berichten. Wenn dagegen in einzelnen Blättern sich detaillirte Angaben über Namen von Führern der Bewegung finden (so war z. B. Dr. H. B. Oppenheim von hier genannt) so ist das als durchaus verfrüht und aus dem Zusammenhange herausgerissen zu bezeichnen. — Am Donnerstag findet bekanntlich die Nachwahl für Waldeck im ersten berliner Landtagswahlbezirk statt. Trotz der großen Anzahl vorgeschlagener Kandidaten ist jetzt bereits vorauszusehen, daß die Wahl nur zwischen dem Kreisgerichtsrath Klotz und Herrn Hoppe (früherem Redakteur der „Magd. Z.") schwanken wird. Klotz ist von dem Obertribunalsrath Dr. Waldeck selbst mehrfach schriftlich und mündlich empfohlen, wird aber vielleicht gerade deshalb nicht gewählt, da viele Stimmen — trotz aller Adressen an Waldeck — dahin sich geäußert haben, daß man sich keinen Kandidaten oktroyiren lassen dürfe. Dagegen ist über die juristische Tüchtigkeit des Kreisgerichtsrath Klotz und seine konsequente Haltung in der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses während der Konfliktsperiode nur eine Stimme. — Der Rechtsanwalt Lipke, der zum Liquidator der Genfer Bank ernannt worden, hat sich mit seiner Familie bereits nach Genf begeben. Die Abwickelung der Liquidation wird wohl ein Jahr in Anspruch nehmen. Die Wahl des Herrn Lipke zu diesem Geschäft ist übrigens das Resultat der Bemühungen der berliner Aktionäre; die Schwindelpartei, welche sich aus genfer und frankfurter Spekulanten zusammensetzte, suchte die Wahl des bekannten Advokaten Dr. Braunfels in Frankfurt durchzusetzen. Der frühere Direktor der Bank, Komm.-Rath Heinrich Behrendt aus Danzig (einst Vizepräsident des preuß. Abgeordnetenhauses), lebt schon längere Zeit als Privatmann in Wiesbaden.

— Der König hat als Hort des Protestantismus auch in diesem Jahre dem brandenburger Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung 1000 Thlr. bewilligt.

— Wie die „Kiel. Ztg." vernimmt, wird der Kronprinz an der Einweihung des Suezkanals theilnehmen und sich am 10. Oktober in Brindisi auf der norddeutschen Korvette „Hertha" einschiffen.

— Sämmtliche Besitzungen des kürzlich verstorbenen letzten Sprossen des Fürstenhauses Hohenzollern-Hechingen gehen an den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen über, der sich nunmehr Fürst von Hohenzollern nennt.

— Der neueste „St.-Anz." enthält die Einberufungsordres der Landtage von Hannover und Kassel zum 23. und des von Wiesbaden zum 26. d. M.

— Der letzte „St. Anz." enthält nachstehende Erklärung:

In dem Morgenblatte der „Bank- und Handelszeitung" vom 15. September d. J. ist die Angabe enthalten, daß Dr. Strousberg sämmtliche k. Bergwerke Hannovers am Harz ankaufen wird. Diese Angabe beruht jedenfalls auf einem Irrthum, da die k. Staatsregierung nicht die Absicht hat, die fiskalischen Blei- und Silbererz-Bergwerke am (Ober-)Harze zu veräußern. Wenn in dem betreffenden Artikel ferner die Befürchtung ausgesprochen wird, daß der Bergbau am Harze bei der jetzigen Bewirthschaftung bald zum Erliegen kommen werde, so ist diese Befürchtung ebenfalls unbegründet. Der dortige Bergbau wird von der preußischen Verwaltung allerdings schwunghaft betrieben; gleichzeitig werden jedoch auch die zur Sicherung der Nachhaltigkeit desselben erforderlichen Vorrichtungsarbeiten ausgeführt, welche von der früheren Verwaltung vernachlässigt worden waren.

— Ein Erkenntniß des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 12. Juni 1869 bestimmt: Die Regierung ist berechtigt, das Gehalt eines Schullehrers, welches sie nach den obwaltenden Umständen nicht für ausreichend erachtet, angemessen zu erhöhen, und ist gegen eine solche Anordnung der Rechtsweg nicht gestattet.

— Bekanntlich sind merkwürdiger Weise die Wahlen zur bevorstehenden außerordentlichen Provinzialsynode in einer der berliner Kreissynoden (Berlin I.) liberal ausgefallen. Ein Gleiches war von keiner andern zu erwarten. Auch haben ja schon die Zeitungen das Resultat der Synode Köln-Stadt veröffentlicht und dies Erwarten bestätigt. Wie die „Voss. Z." nachträglich aus sicherer Quelle hört, hat Herr General-Super. Dr. Hoffmann vorher ein Schreiben an sämmtliche Geistliche (oder Wähler) der betreffenden Synode erlassen, worin vor der Wahl eines dem Protestantenverein angehörigen Mannes gewarnt wird, dagegen als geistliche Deputirte vorgeschlagen werden: Falls man einen strengen konfessionellen haben wolle, Ober-Konsistorialrath Dr. Bachmann, falls einen Unionsfreund, Ober-Konsistorialrath Dr. Kögel. Bekanntlich siegte der Unionsfreund.

— Der „Frankf. Z." zufolge ist gestern mit der angedrohten Transportirung der Ausgewiesenen begonnnen; der sechszehnjährige Sohn eines frankfurter Bürgers wurde polizeilich über die Grenze nach Offenbach gebracht.

Elbing, 17. Sept. Der König kam gestern Abend 7½ Uhr hier an. Die Spitzen der Behörden und etwa 100 bevorzugte Persönlichkeiten erwarteten ihn im Wartesalon I. Klasse. Der Kronprinz, am Arm die Gemahlin, durchschritt zuerst das von den anwesenden Personen gebildete Spalier. Er grüßte rechts und links, reichte aber von sämmtlichen Anwesenden nur dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Forckenbeck die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Die Kronprinzessin grüßte ebenfalls denselben Herrn. Eine lautlose Stille herrschte, als der König, geführt vom Landrath des Kreises Elbing, fünf Minuten später als der Kronprinz den Salon betrat. Nur etwa der zehnte Theil der Anwesenden wurde ihm vorgestellt, u. A. der Landrath des Marienburger Kreises; Herrn v. Forckenbeck grüßte er wie einen alten Bekannten. Der König bestieg eine offene Equipage, nur von seinen Adjutanten und einem Kammerdiener begleitet, und durchfuhr die großartig illuminirten und bekränzten Straßen bis zu seinem Quartier, Aschenheims Haus am Friedrich-Wilhelm-Platz, welches hervorragend dekorirt und bekränzt, aber nicht illuminirt war, während die benachbarten Häuser feenhaft erleuchtet waren. Eine Viertelstunde später erschien der große Fackelzug mit 150 Fackelträgern vor dem Hause. Die Liedertafel sang zwei Lieder, nachher die Nationalhymne unter vollstimmiger Begleitung des Publikums. Um 10½ Uhr leerten sich die Straßen und die Illumination erlosch. Das Publikum verhielt sich musterhaft. Der König erschien wiederholt auf dem Balkon, und sprach sich gegen die nahestehenden Persönlichkeiten dahin aus, daß der Elbinger Empfang dem Königsberger ebenbürtig an die Seite zu setzen sei. (Nog. Z.)

Elbing, 18. September. Der König hat den Kronprinzen von Sachsen zum Chef des ostpreußischen Dragonerregiments Nr. 10 ernannt und dem kommandirenden General des ersten Armeekorps, Freiherrn v. Manteuffel, das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen.

Konitz, 16. September. Das hiesige Kloster ist von der Stadt zur Zahlung von Kommunalabgaben herangezogen worden. Wie die „D. Z." hört, ist dasselbe um Befreiung von städtischen Abgaben eingekommen, von den Behörden aber abschläglich beschieden worden. Das Kloster hält seinen Antrag insofern für begründet, als es durch seine Schule der Stadt Ausgaben erspart. Es beabsichtigt daher weitere Schritte in dieser Angelegenheit bei der k. Regierung zu thun. Domprobst Dr. Hasse hat seinen Nachlaß testamentarisch der Kirche vermacht, wobei das hiesige Kloster mit 500 Thlr. bedacht wurde.

Düsseldorf, 16. Sept. Der hiesigen Presse droht bedeutsamer Zuwachs. Mit Neujahr wird eine kleritale Genossenschaft unter Führung katholischer Geistlicher ein Organ gründen und vermittelst desselben unter Anderem auch die Lösung der sozialen Frage versuchen. (Elbf. Z.)

Aachen, 18. Sept. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Landtage ist der Kandidat der liberalen Partei, Notar Cornely in Aachen gewählt.

Hamburg, 17. Septbr. Der Strike der lauensteinschen Fabrikarbeiter hat theilweise sein Ende erreicht, indem 427 Arbeiter sich bereit erklärt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Von diesen will die Verwaltung der Fabrik 265 sofort, 108 in zweiter Linie, 13 aber nicht wieder annehmen, während die übrigen noch weiteren Bescheid zu erwarten haben. Man hat, um Frieden zu bekommen, von beiden Seiten etwas nachgegeben; die Fabrikleitung hat die alte Frühstücks- und Vesperzeit wieder hergestellt und auf die beabsichtigte 14tägige Lohnzahlung verzichtet; die Arbeiter haben sich dazu verstanden, in festem Wochenlohn zu arbeiten, soweit ihnen die neu proponirten Akkordsätze zu niedrig erscheinen. Obgleich nun der Lassalleanische Theil der Arbeiter sich noch zurückhält, ist doch ein Anfang der Einigung da und beide Theile sind zu der Einsicht gekommen, daß allzuscharf schartig mache! Hätte man das früher erwogen, so hätten Aktionäre und Arbeiter sich besser dabei gestanden, während jetzt beide Theile große pekuniäre Verluste haben, viele Arbeiter in Untersuchungshaft sind und Einer, der von dem Direktor verwundete Schmied Wunsold an der erhaltenen Wunde gestorben ist. Um den schließlichen Ausgang und die angebahnte Einigung hat sich ein Komitee von Gewerbtreibenden, und in demselben namentlich der Reichstagsabgeordnete G. R. Richter, große Verdienste erworben.

Aus **Hamburg** berichtet die Post: Ein eigener Fall der verweigerten Zeugenaussage spielt vor dem hiesigen Untersuchungsrichter: Zwei hiesige Lotteriekollekteure hatten massenhaft Loose nach Preußen versendet. Der Staatsanwalt in Sonderburg hatte aus Veranlassung eines Spezialfalles den Untersuchungsrichter ersucht, die Kollekteure zur Nennung ihrer dortigen anderweitigen preußischen Kunden zu veranlassen. Beide haben diese Aussagen abgelehnt und ist jeder zu 5 Thlr. Strafe, mit Androhung fernerer scharfen Strafe bei weiterem Beharren, verurtheilt. Die Genannten haben Rekurs ergriffen.

Frankfurt, a. M., 17. Septbr. Vorige Woche ist von dem Kultusministerium an das Konsistorium die Weisung ergangen, daß für die letzthin stattgefundene Pfarrerwahl in dem St. Paulssprengel (Hr. Pfarrer Collischonn) die k. Bestätigung nachgeholt werden müsse. Wie das „Frankf. Journ." gutem Vernehmen nach erfährt, wird das Konsiorium unter Berufung auf den Artikel 15 der preußischen Staatsverfassung dieses Ansinnen einfach ablehnen.

Dresden. Die vereinigte liberale Partei in Sachsen wird, da die Regierung nach unzweideutigen Erklärungen nicht Willens ist, ein reformirtes Volks-Schulgesetz vorzulegen, auf dem Landtage selbst ein derartiges Gesetz einbringen, dessen Entwurf der Abgeordnete, Oberlehrer Dr. Panitz, ausarbeitet. Die leitenden Grundsätze sind in der Hauptsache folgende:

1) Das gesammte Schulwesen ist durch ein allgemeines Unterrichtsgesetz zu regeln; 2) die Volksschule ist Gemeindeanstalt, der Staat übt nur die oberste Leitung und Aufsicht durch Fachmänner; 3) der Staat übt den Schulzwang aus. Niemand ist gezwungen, seine Kinder an dem Unterrichte in einer bestimmten Religion Theil nehmen zu lassen; 4) der Unterricht in der öffentlichen Volksschule wird unentgeltlich ertheilt; 5) alle öffentlichen Volksschulen haben im wesentlichen gleiche Einrichtung, gleiche Lehrziele und gleiche Lehrpläne; 6) die Lehrämter an der öffentlichen Volksschule sind für alle Staatsbürger gleichmäßig zugänglich. Religions-Unterricht wird nur von Lehrern ertheilt, die mit den Kindern oder deren Eltern Religionsgemeinschaft haben; 7) in Gemeinden gemischter Religionsgemeinschaft richtet sich der Religionsunterricht in der öffentlichen Volksschule nach dem Glaubensbekenntnisse der Mehrheit. Jede Minderheit, die wenigstens 50 schulpflichtige Kinder zählt, hat das Recht, die Anstellung eines Religionslehrers ihres Glaubens zu beanspruchen.

Karlsruh. Das ultromontane badische Schimpfblatt der „Trompeter von Säckingen" pflegt das Gensdarmeriekorps fast nie anders zu nennen als "Schandarmen". In der Nr. 84 vom 20. Juli d. J. war diese Bezeichnung in einem Bericht von der Werrha wieder vorgekommen, und zwar, wie der ganze Inhalt des fraglichen Artikels zeigt, in höhnischer und verächtlicher Weise. Die großherzogliche Staatsanwaltschaft zu Waldshut hatte auf Grund dieser Thatsachen eine Ehrenkränkungsklage gegen den Drucker und Verleger des genanten Blattes erhoben, und kam dieselbe am 11. d. M. vor dem Amtsgerichte zur Verhandlung. Der Vertheidiger des Angeklagten versuchte, der betreffenden Stelle die eigenthümliche Auslegung zu geben, als ob sie nicht eine Kränkung der Ehre, sondern sogar eine lobende Bezeichnung der Gensdarmen enthalte, die „arm an Schande" genannt seien. Das großherzogliche Amtsgericht schloß sich dieser Auffassung an (!) und erließ ein freisprechendes Urtheil.

Oesterreich.

Wien, 18. Sept. Der galizische Landtag ist ohne weiteres Präludium mitten in die großen politischen Fragen hineingesprungen. Die vom Landtage in so kläglicher Weise geänderte Landtags-Wahlordnung soll in der heutigen Sitzung wieder auf das Schmerlingsche Statut zurückgeführt werden. Die Abgeordneten brennen vor Begierde, die Blamage gutzumachen, und die Regierung verhält sich dem Aenderungs-Antrage gegenüber sehr freundlich, indem der Kommissär gleich in der ersten Sitzung erklärte, daß er die Sanktion des betreffenden Landtagsbeschlusses ehemöglichst erwirken und die Nachwahlen am 7. Oktober schon nach dem neuen oder vielmehr alten Statut vornehmen lassen werde. Wie gewöhnlich führte Smolka das große Wort; merkwürdig, heute weiß er genau die Mängel der Wahlordnung von 1867 aufzuzählen, vor zwei Jahren hatte dieser „politische Führer" von den traurigen Folgen des Gesetzes keine Ahnung. Auch die Resolutions-Frage kam gleich in der zweiten Sitzung zur Sprache. Dr. Zyblikiewicz will ein Komitee eingesetzt wissen, welches über die Haltung des Landtags berathen soll. Dagegen strebt Dr. Smolka jeder Diskussion über diese Angelegenheit aus dem Wege zu gehen, um einen neuerlichen Beschluß über die Beschickung des Reichsraths zu hintertreiben. Er beantragt daher im Sinne seiner passiven Oppositions-Politik, den Beschluß der Nichtbeschickung sofort zu fassen. Man telegraphirt der „Pr." indessen, daß der Antrag Smolkas kaum die nöthige Zahl von Unterschriften erhielt; es steht also zu erwarten, daß die Majorität die Anträge Smolkas gerade so wie in der letzten Session zurückweisen wird. Ueber die Reise des Grafen Beust bringt die „N. Fr. Pr." unterm 18. d. folgende bemerkenswerthe Mittheilung:

Der Telegraph hat uns vorgestern die Ankunft des Reichskanzlers Grafen Beust in Baden-Baden gemeldet. Unterm 16 d. schreibt uns heute von dort ein Freund unseres Blattes: „Graf Beust ist gestern (15.) Nachmittags hier eingetroffen und bei Frau v. Merk abgestiegen. Beim gestrigen Diner daselbst sendete die Königin von Preußen ihren Kammerherrn zu Beust und ließ ihn für heute zu ihr zur Tafel laden, welche Einladung Graf Beust annahm. Diese Einladung war erfolgt, bevor noch der österreichische Reichskanzler bei der Königin einen Besuch abgestattet hatte. Morgen (17.) soll Graf Beust nach Straßburg reisen." — Straßburg wird wohl nicht das Reiseziel, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach die Etappe von Sant-Cloud sein. Es ist jetzt klar, daß die Reise des Reichskanzlers eine überwiegend politische Bedeutung hat.

Schweiz.

St. Gallen, 19. Sept. Der Fürst von Rumänien, welcher auf Schloß Weinburg eingetroffen ist, gedenkt bis zum 29. d. daselbst zu bleiben und sich dann über Baden nach Paris zu begeben.

— Der Kongreß der internationalen Friedens- und Freiheitsliga in Lausanne diskutirte in der ersten Sitzung über folgende Resolution: In Erwägung, daß die wesentliche und dauerude Ursache des Kriegszustandes, in welchem sich Europa fortwährend befindet, der Mangel jeglicher richterlicher internationaler Institution ist; in Erwägung ferner, daß die erste Bedingung dafür, daß ein internationales Tribunal durch seine richterlichen Entscheidungen die Lösung der Fragen herbeiführt, welche Krieg und Diplomatie vergebens durch Gewalt und List versuchen, die ist, daß dies Tribunal frei und direkt erwählt und eingesetzt werde, durch den Willen der Völker und daß es bei seinen Entscheidungen durch internationale Gesetze geleitet werde, welche dieselben Völker frei votirt haben; in Erwägung ferner, daß es für das moralische Ansehen des Tribunals nothwendig, daß die Ausführung seiner Entscheidungen durch eine mit hinlänglicher Macht bekleidete Exekutive gesichert werde; in Erwägung ferner, daß solch eine Exekutivgewalt gesetzlich nur bestehen kann, wenn sie geregelt und geleitet wird durch den direkten Willen der Völker; in Erwägung endlich, daß die Gesammtheit dieser drei Institutionen: ein internationales Gesetz, ein Tribunal, das dieses Gesetz anwendet, eine Macht, welche die Ausführung der Entscheidungen sichert, eine Regierung bildet, erklärt der Kongreß: 1) Das einzige Mittel, den Frieden in Europa zu sichern, ist die Bildung einer Föderation der Völker unter dem Namen: „Vereinigte Staaten von Europa." 2) Die Regierung dieser Union muß republikanisch und föderativ sein, das heißt, sie muß beruhen auf dem Prinzip der Souveränität des Volkes und achten die Autonomie und Unabhängigkeit jedes Gliedes der Föderation. 3) Die Gestaltung der Regierung muß vervollkommnungsfähig sein. 4) Die europäische Föderation muß jedem der Völker, die ihr angehören, garantiren: a) die Souveränität und Autonomie; b) die invidulle Freiheit; c) die Freiheit der Abstimmung; d) Preßfreiheit; e) Vereins- und Versammlungsfreiheit; f) Gewissensfreiheit; g) die Freiheit der Arbeit ohne Ausbeutung der Arbeiter; h) die wirkliche persönliche Verantwortlichkeit aller Beamten der Exekutive. 5) Kein Volk kann in die europäische Konföderation eintreten, wenn es nicht schon voll ausübt: a) das allgemeine Stimmrecht; b) das Recht, die Steuern zu bewilligen und zu verweigern; c) das Recht, Frieden zu schließen und Krieg zu erklären; d) das Recht, politische Bündnisse und Handelsverträge zu schließen und zu ratifiziren; e) das Recht, seine Verfassung selbst zu vervollkommnen.

Auf Antrag A. Gögg's sendete der Kongreß folgendes Telegramm nach Berlin: „Der dritte Friedens- und Freiheitskongreß sendet den Theilnehmern am universalen hundertjährigen Geburtsfeste von Alexander Humboldt seine begeisterte Zustimmung. Der Präsident Eytel."

Niederlande.

Haag, 16. Sept. Die Session der Generalstaaten ist heute durch den Minister des Innern Namens des Königs mit folgender Rede geschlossen worden:

M. H.! Ich habe vom Könige den Auftrag erhalten, mich in Ihre Mitte zu begeben und diese Versammlung der Generalstaaten zu schließen. Wichti-

ger, wie die Sitzungen der letzten Jahre, war die Sitzung, die jetzt beendigt ist. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung ist viel zu Stande gebracht worden. Außer den Gesetzen, die jährlich nach dem Grundgesetze erforderlich sind zur Sicherung der verschiedenen Zweige der Verwaltung des Reiches nenne ich unter anderen die Genehmigung der reformirten Akte über die Rheinschifffahrt, die Verträge mit Preußen und mit Belgien zur Feststellung der Grenzen, die Gesetzgebung über die Eichung der Maße, Gewichte und Wägewerkzeuge, die über das Begraben der Leichen, die Begräbnißplätze und die Begräbnißrechte, die über das Sukzessionsrecht, die über die Dampfmaschinen; die Abschaffung sowohl des Stempels für Drucksachen und für Anzeigen und Zeitungen, wie der ausschließlichen Rechte für Erfindungen und Verbesserungen von Gegenständen der Kunst und Industrie, die mit Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommen ist, wird gewiß auf die Volksentwickelung und auf die Verbreitung der Industrie einen heilsamen Einfluß ausüben. Sie haben in reichlichem Maße die Mittel gewährt, um große Werke zu allgemeinem Nutzen möglich zu machen und die Fortführung der Anlage von Eisenbahnlinien, sowohl hier zu Lande als auf Java, sicher zu stellen. Sie haben, indem sie bestimmen halfen, wie die Verbindung unserer beiden großen Handelsstädte mit dem Eisenbahnnetze stattfinden soll, den rascheren Fortgang und die Vollendung der Eisenbahnen sehr befördert. Der Unterricht an der königlichen Militärakademie zu Breda ist, Dank Ihrer Mitwirkung, in Uebereinstimmung mit den Anforderungen unserer Zeit in genügender Weise geregelt. Der König hat mich beauftragt, den Generalstaaten beim Schlusse ihrer Versammlung zu danken für die eifrige Sorge, welche sie in diesem wichtigen Jahre den Staatsangelegenheiten gewidmet haben. Im Namen des Königs erkläre ich diese Versammlung der Generalstaaten für geschlossen.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. (Tel.) Aus St. Cloud wird gemeldet: Der Kaiser präsidirte heute Vormittags dem Ministerkonseil und machte darauf eine Promenade im Park. — In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Fürst Latour d'Auvergne ein Zirkular an die französischen Vertreter im Auslande vorbereitet, welches dazu bestimmt ist, die Haltung Frankreichs in der Konzilfrage darzulegen. — Nach Berichten aus Florenz, welche hiesigen finanziellen Persönlichkeiten zugegangen sind, wäre gestern der Vertragsabschluß in der Kirchengüterangelegenheit zwischen dem Finanzministerium einerseits und der Gesellschaft für Provinzial- und Kommunalkredit der wiener Wechselbank und dem Hause B. Goldschmidt in Frankfurt a. M. andererseits erfolgt.

Spanien.

Madrid, 18. Sept. (Tel.) Die Thronkandidatur des Herzogs von Genua, dem ein aus dem Herzoge von Montpensier, Serrano und Rivero zu bildender Regentschaftsrath zur Seite treten soll, gewinnt sowohl unter den Progressisten als unter den Demokraten immer mehr Anhänger. — Die amtliche Zeitung wird morgen das Dekret veröffentlichen, durch welches die Feiheit der Kulte auf der Insel Kuba eingeführt wird.

Italien.

Florenz, 13. Sept. Die Tabaks-Enquête macht auf einmal wieder viel von sich reden; aber sie hat eine ganz unerwartete Wendung genommen; aus den Anklägern sind die Angeklagten geworden. Der Deputirte Lobbia ist in zwei Prozessen vorgeladen. In dem einen mit dem Deputirten Cucchi unter der Anklage der Mitschuld bei der Entwendung jenes Briefes, den Brenna an Fambri geschrieben und worin sich die Worte fanden: „Suchen wir viel Geld zu verdienen." Als der eigentliche Thäter wird ein gewisser Burei verfolgt, der seiner Zeit bei Fambri Sekretärdienste versah. Dem Hauptankläger in der Tabaks-Enquête, Crispi, war der Brief durch die Post zugestellt worden, welcher Umstand ihn jetzt wahrscheinlich vor einer gerichtlichen Verfolgung rettet. So viel über den ersten Prozeß; der zweite ist noch ungeheuerlicher. Es handelt sich da nämlich um nichts weniger als um den Verdacht, daß der bekannte Mordversuch gegen Lobbia von diesem im Vereine mit dem Professor Martinati und mehreren Anderen simulirt worden sei. Wenn jene Prozesse wirkliche Beweismittel zu Tage fördern, wenn die Linke in ihnen eine üble Rolle spielt, so könnte die Kammer möglicherweise weniger regierungsfeindlich zurückkehren; Herr Ferraris fände vielleicht einige Mitglieder der Permanente wieder, die ihm abtrünnig geworden, und es ließ sich eine Majoritat für die Regierung herstellen.

Rom. Ueber die Haltung der verschiedenen Abtheilungen des katholischen Episkopats auf dem Konzil meldet ein römischer Berichterstatter der „Pall-mall Gazetta" einige Einzelheiten, die aus einer offiziellen Quelle stammen sollen. Der heilige Stuhl rechnet auf die gänzliche Ergebenheit der italienischen, spanischen und amerikanischen Bischöfe. Die französischen bilden drei Parteien — die Ultramontanen, die Gemäßigten (mit dem Erzbischof von Paris an ihrer Spitze) und die Liberalen (unter Führung des Bischofs von Orleans). Die deutschen Bischöfe sind in einigen Fragen dem römischen Hofe günstig gestimmt, werden ihm aber in andern — namentlich den politischen und sozialen — starke Opposition machen. (??) Die ungarischen Bischöfe werden sich fast beständig in der Opposition befinden und von demselben Geiste ist das portugiesische Episkopat beseelt. Alles in Allem genommen, ist der Vatikan unzufrieden. Er ist einer Majorität sicher, aber in einigen Fällen wird sie sehr gering sein und es liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die politischen Fragen mit Wärme, wenn nicht mit Leidenschaft werden erörtert werden.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Sept. Ueber das ökumenische Konzil wird in der englischen Presse viel geschrieben. Die „Morning Post" ist der Ansicht, daß der Pontifex Maximus in Rom augenblicklich gewaltig in der Klemme sei. Bei den Monarchen wie bei ihren Unterthanen mache sich gleicher Ueberdruß an den Schwierigkeiten fühlbar, die das päpstliche System mit sich bringe. Mit Frankreich bestehe zwar ein Konkordat, allein es sei ein Konkordat der Einschränkungen, und der „älteste Sohn der Kirche" sei anerkanntermaßen Herr des Vaters wie der Situation. Das Konkordat mit dem an Reichthum und Macht wachsenden Oesterreich sei abgeschafft, und Kaiser und Volk haben neuerdings entschieden den Entschluß bekundet, die Kirche unter die Aufsicht des Staats zu stellen. Die Widerspenstigkeit Italiens halte mit unveränderter Heftigkeit an; in Spanien habe sich die Revolution von den wichtigsten Grundsätzen des Papstthums losgesagt; in England habe der große katholische Adel eine unabhängige Stellung genommen, und wenn auch Rom in Irland noch ziemlich stark sei, so sei doch dort nicht viel auszurichten, indem die Stimmführer der Partei in politischer Beziehung nur Schwätzer und Schreier seien. Unter solchen Umständen hält es die „Post" für sehr natürlich, daß man vermittelst des Konzils einen Versuch mache, die sinkende Macht zu stützen und einen Knalleffekt zu erzielen. Unglücklicherweise nur sei keine der fremden Mächte geneigt, sich bei dem Konzil zu betheiligen und so werde wahrscheinlich das Projekt ganz und gar scheitern. — In der Voraussetzung ist der „Standard" vollständig mit der „Post" einverstanden, soweit nämlich, daß die Situation für Rom nicht allzu günstig sei, dagegen korrigirt das konservative Blatt die „Times", „Post" und andere Organe hinsichtlich des Glaubens, daß von der Anwesenheit oder Nichtanwesenheit von Gesandten das Zustandekommen des Konzils abhänge und giebt ihnen auch zu bedenken, daß die bei der Kirchenversammlung gesprochenen Worte unter einer so zahlreichen Gemeinschaft wie die katholische nicht ungehört oder unbeachtet verhallen dürften. Die Angabe des leitenden Blattes, daß in drei Wochen das Konzil beendet sein werde, behandelt der „Standard" als reine Lächerlichkeit, die man sich nur unter der Annahme überhaupt vorstellen könne, daß die versammelten Prälaten sämmtlich stumm bleiben würden. Letzteres sei indessen durchaus nicht wahrscheinlich. Vielmehr habe man in den Denkschriften sehr rechtgläubiger Katholiken und in den dem Vernehmen nach aus katholischer Feder stammenden Artikeln der „Augsb. Allgem. Zeitung" gegen die „Civilta Cattolica", das Hauptorgan der Jesuiten, die Beweise, daß es bei der Kirchenversammlung wohl kaum ohne sehr lebhafte Erörterung abgehen werde.

London, 17. Septbr. Der Pariser Korrespondent der „Times" telegraphirt: „Der Stand der Dinge zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten in Beziehung auf Kuba ist sehr kritisch" und schreibt: „Die Vereinigten Staaten haben verlangt, daß Spanien Kuba aufgeben solle." Die „Times" glaubt aber nicht, daß die Angelegenheit bereits so weit vorgeschritten sei. General Sickles, der amerikanische Gesandte zu Madrid, hat allerdings eine Note überreicht, in welcher es als möglich vorausgesehen wird, daß „in dem Falle, daß der Bürgerkrieg auf Kuba sich auf unbestimmte Zeit verlängern sollte, die Regierung der Vereinigten Staaten sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen würde, die kubanischen Insurgenten als kriegführende Macht anzuerkennen", und man weiß, was amerikanische Staatsmänner mit solchen Ausdrücken meinen. „Ob nun", meint die „Times", die Bedeutung der Note des Generals Sickles richtig wiedergegeben oder übertrieben wurde, ist es doch gewiß, daß sie große Aufregung in Spanien verursacht hat. Freiwillige Bataillone haben sich in Asturien und in anderen Provinzen gebildet und den karlistischen Gefangenen ist ein Pardon angeboten worden, wenn sie sich in die Reihen der loyalen Kämpfer auf Kuba stellen wollen. Zwei Panzer-Fregatten sind nach Kuba beordert, 3000 Mann regulärer Truppen sind abgesandt und 7000 sollen in einer Woche folgen. Wenn die Spanier sich selbst helfen können gegen ihre aufständischen Unterthanen, wenn sie stark und rasch zu schlagen vermögen, kann Kuba noch für sie gerettet werden; sollten die Aufständischen ferner Stich halten, wie sie es gegen eine gewaltige Uebermacht seit einem Jahre gethan haben und der Kampf ferner mit der schändlichen Grausamkeit geführt werden wie bisher, so wäre es möglich, daß die Vereinigten Staaten einschritten, sei es nun unter dem Vorwande der Humanität oder unter einem anderen, und dann bleibt es eine Frage, ob Spanien im Stande wäre, der amerikanischen Macht zu widerstehen und ob es Hilfe bei europäischen Mächten finden würde." Die „Times" bezweifelt das Letztere sehr, denn Serrano, Prim und andere verständige spanische Staatsmänner haben selbst in den Kortes erklärt, der Verlust Kubas wäre nur eine Frage der Zeit, und sich nicht abgeneigt gezeigt, über eine friedliche Abtretung der Insel in Amerika zu unterhandeln. Vor einigen Jahren habe derselbe Stolz, der jetzt die Aufgebung von Kuba verbiete, die Spanier zu einem Kriege gegen Chili und Peru, wegen eingebildeter Ehrenkränkungen, veranlaßt; sie haben einen wilden, desultorischen Krieg geführt, der Chili und Peru wenig geschadet hat, nach dessen Ende Spanien aber viele Millionen ärmer war, ohne die geringste Ehre erlangt zu haben. Uebrigens, schließt die „Times" ihre Betrachtung, läge der angeblichen nationalen Entrüstung Spaniens eigentlich nur das Interesse der Küsten- und der industriellen Provinzen zu Grunde. Schutzzölle für ihre Manufakturen und Differentialabgaben für die Handelsschifffahrt, das sei die eigentliche Unterlage des provinziellen Patriotismus.

Rußland und Polen.

ПР **Petersburg,** 16. Sept. Die konservative „Wiest" widmet der gegenwärtigen Lage Oesterreichs einen langen Leitartikel, der um so mehr Beachtung verdient, als die in ihm entwickelten Anschauungen mit denen der ultrarussischen Parteiorgane wesentlich übereinstimmen. Nachdem das Blatt die bisherige Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie und ihre bisherigen inneren und äußeren Erfolge im ungünstigen Lichte dargestellt hat, kommt es auf den Urheber und Leiter dieser Politik, den Reichskanzler Grafen Beust, zu sprechen und unterzieht die staatsmännische Thätigkeit desselben einer verurtheilenden Kritik. „Drei Jahre — schreibt das russische konservative Blatt — sind nun bald vergangen, seitdem Graf Beust an die Spitze der österreichischen Regierung trat, und in dieser Zeit hat er weder die Erwartungen der österreichischen Völker, noch die Hoffnungen Europas gerechtfertigt. Der persönliche Haß gegen Preußen und den Grafen Bismarck ist die einzige Triebfeder aller seiner Thätigkeit. Anstatt Oesterreich vor jeder Einmischung in fremde Angelegenheiten zu bewahren, macht er alle Anstrengungen, seine auswärtige Politik auf den ersten Platz zu stellen, und betheiligt sich mit fieberhafter Hast an der Lösung aller laufenden Fragen. Und statt zur friedlichen Lösung der schwebenden Streitfragen behilflich zu sein, sucht der österreichische Reichskanzler die Verwirrung zu vergrößern und durch gegenseitiges Mißtrauen und Abneigung die Nachbarstaaten zu entzweien. Dank den Intriguen der österreichischen Diplomatie, hätte der griechisch-türkische Konflikt um ein Haar sich in einen europäischen Krieg verwandelt, und wenn die belgische Frage eine friedliche Erledigung fand, so war dies wahrlich nicht das Verdienst des Grafen Beust, der seinerseits Alles that, um Frankreich gegen Belgien aufzureizen." Das Blatt wirft dem österreichischen Reichskanzler ferner Arroganz, ungemessenen Ehrgeiz und exzentrisches Wesen vor und schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten: „So lange Graf Beust an der Spitze der Regierung steht, wird das wiener Kabinet in der bisherigen Richtung, die sich bereits als verderblich für dasselbe erwiesen hat, weiter fortgehen und der Glaube Europas an den Status quo wird sich nicht befestigen, denn das erste beste exzentrische Projekt des österreichischen Reichskanzlers kann alle Pläne, auch die weisesten und vorsichtigsten, zum Scheitern bringen und Europa in den Krieg stürzen, dessen erstes Opfer Oesterreich wird!"

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 16. Sept. Der französische Botschafter Bourré wurde heute vom Sultan empfangen. Die von dem Botschafter erbetene Audienz betraf die Angelegenheit des Vizekönigs von Egypten. — Fürst Sturdza, rumänischer Agent, gab dem Großvezier in Bezug auf die Reise des Fürsten Karl Aufklärungen, welche, wie es heißt, mit Befriedigung aufgenommen wurden.

Bukarest, 19. Sept. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Senats gelangte der Gesetzwurf, betreffend die jährliche Aushebung von 7200 Mann zur Berathung. Auf eine Interpellation des Senators Jonesco erklärte Kogolnitscheano, in Stellvertretung des Ministers des Auswärtigen: Die durch ihre Lage und die Verträge den Donaufürstenthümern vorgezeichnete Politik ist die Politik einer absoluten Neutralität, welche den Fürstenthümern gestattet eine Armee zu halten, nicht um Eroberungen zu machen, sondern um im Nothfalle sich vertheidigen zu können. In diesem Sinne seien auch die Bestimmungen des pariser Vertrages getroffen worden, als durch denselben Rumänien das Recht verliehen wurde, eine eigene Kriegsmacht zu halten. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 37 Stimmen gegen eine (die des Interpellanten) angenommen.

Griechenland.

Athen, 4. September. Durch einen hiesigen Ingenieur-Offizier, welcher bei einer ihm aufgetragenen Verfolgung von Räubern Seitens seiner Vorgesetzten nicht die geforderte Unterstützung erhalten zu haben behauptet, sind mehrere offizielle Aktenstücke veröffentlicht, um sein Verhalten in dem übertragenen Kommando zu rechtfertigen. Sie werfen ein Streiflicht auf die sozialen Zustände. Nach diesen Dokumenten hat der reiche Grundbesitzer Grivas in Akarnanien, welcher seit 1862 mehrmals den Posten eines Kriegsministers bekleidete und bei der Vertreibung des Königs Otto ganz besonders mitwirkte, einer Bande von 50 Räubern auf seinem Gute ein Unterkommen gestattet und der bewaffneten Macht den Eintritt verweigert. Der Offizier büßt diesen Freimuth zwar mit einem Festungsarrest in Palamidi, weil er bei der Veröffentlichung der Aktenstücke den Bruch des Amtsgeheimnisses verschuldet hat, aber die Thatsache ist geeignet, im Auslande über die eigentlichen Grundlagen des Räuberwesens hier zu Lande Aufklärung zu verschaffen. Es bietet politischen Agitationen die Basis des Fortkommens.

Afrika.

Aus **Tunis,** 7. Sept. wird der „Triester Z." geschrieben: Der französische Finanzkommissär, Herr Villet, ist letzten Freitag hier angekommen und heute fand die erste Konferenz statt. — Die Verwirrung im Lande nimmt zu. In der Provinz Zahuan ist die Auswanderung so stark, daß dieselbe verödet erscheint. Ein harmloser Stamm im Innern, der von seinem Kaid (Gouverneur) arg bedrückt wurde, schickte eine Deputation hierher mit dem Anerbieten, 125,000 Piaster zu zahlen, wenn man denselben seines Amtes enthebe und die Wahl seines Nachfolgers dem Stamme selbst überlasse. Dieses Anerbieten wurde angenommen — inzwischen hatte aber der Kaid davon gehört, eilte hierher und zahlte 150,000 P., um noch länger im Amte zu bleiben. Ja noch mehr, die Deputirten wurden eingekerkert und wahrscheinlich werden die 125,000 P. gezahlt werden müssen, ohne daß der angestrebte Zweck dadurch erreicht wird. — Von Goletta sind Verstärkungen nach Gabes abgegangen, wo die Truppen des Bey eine Schlappe erlitten. Um die Kosten zu bestreiten, wurde einem reichen muselmännischen Kaid eine Kontribution von 100,000 P. auferlegt. — Seit vier Tagen befindet sich der Großherzog Ludwig Salvator von Toskana hier. Er kam aus Spanien und Algerien und wird morgen nach Malta abgehen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Septbr. Der kommandirende General Hr. v. Steinmetz ist Sonnabend Abend von der Inspizirung der Manöver bei der 9. Division wieder hier eingetroffen.

— **Militärisches.** Mehrere Stabsoffiziere, Hauptleute und andere Offiziere des 5. Armeekorps unternehmen im höheren Auftrage am 22. d. M. eine dreiwöchentliche Stabsreise nach den schlesischen Gebirgen, wobei dem Vernehmen nach hauptsächlich diejenigen Pässe, durch welche im Jahre 1866 die preußische Armee nach Böhmen einrückte, inspizirt werden sollen.

— **Gegen die Errichtung des Pulvermagazins** auf der Schrodka haben bekanntlich die dortigen Hausbesitzer bei dem Magistrate, bei der k. Regierung u. s. w. Protest erhoben. Die k. Regierung hat nach einem Bescheide vom 7. d. M. den Protest vom 11. Mai d. J. dem Minister des Innern mit der Bitte vorgelegt, sich bei dem Kriegsministerium dafür zu verwenden, daß die hiesige Festungsbehörde mit der Weisung versehen werde, das neu zu erbauende Kriegspulvermagazin in Friedenszeiten nicht mit Pulver zu belegen. Daß es die Festungsbehörde in dieser Beziehung nicht so genau zu nehmen pflegt, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß das Kriegspulvermagazin, welches vor mehreren Jahren in der Nähe des Doms angelegt wurde, in der letzten Zeit mit einer beträchtlichen Masse Pulver gefüllt war, welche erst im Laufe dieses Sommers von dort wieder anderwärts hin verlegt worden ist. — Der Bau des neuen Pulvermagazins schreitet unterdessen, ungehindert durch alle Hinweise der Schrodkabewohner auf die ihnen drohende Gefahr, auf die Erklärungen des Regierungs-Kommissarius im norddeutschen Reichstage, daß vor Erlaß neuer Festungsrayonbestimmungen u. s. w. keine neuen Festungsbauten unternommen werden sollen, rüstig vorwärts. Das Erdreich auf der erzbischöflichen Wiese in der Nähe des Walles zwischen Kalischer- und Warschauerthor ist bis auf einige Fuß ausgehoben worden, und werden nun die Fundamente mittelst Betonschüttung hergestellt. Zu diesem Zwecke werden Ziegel- und Granitbrocken mit oppelner hydraulischem Kalke und Wasser gemengt, diese Masse wird alsdann in die Baugruben hineingeschüttet und nach einiger Zeit Wasser darüber gelassen. Dadurch erhärtet die Mischung zu einer kompakten Felsmasse, auf welche man alsdann das Mauerwerk aufsetzt. Uebrigens wird rings um das Pulvermagazin nach der Schrodkaseite hin ein hoher Erdwall aufgeschüttet werden, welcher den dortigen Wohngebäuden wenigstens einigen, wenn auch nicht viel Schutz bei einer etwaigen Explosion gewähren soll.

— **Die höheren Schulen** der Provinz Posen in den Jahren 1818, 1832, 1859 und 1864. I. An öffentlichen Gymnasien waren in der Provinz Posen vorhanden 1818 und 1832 zwei evangelische, 1859 und 1864 vier evangelische, 1818 und 1832 kein katholisches, 1859 drei und 1864 zwei katholische. Simultane 1818 und 1832 eins, 1859 keins, 1864 eins. Oeffentliche Progymnasien, simultane 1859 vier, 1864 drei. Zu Entlassungsprüfungen berechtigt gewesene Realschulen 1859 zwei evangelische und zwei simultane. Seit Oktober 1859 anerkannte Real-Lehranstalten a) Realschulen 1. Ordnung, evangelische 1859 eine, 1864 drei, simultane 1859 eine, 1864 zwei. b) Realschulen 2. Ordnung, evangelische 1859 eine, 1864 keine, simultane 1859 eine, 1864 keine. c) Anerkannte höhere Bürgerschulen keine. — II. An Schülern waren 1863 vorhanden: 1) In öffentlichen Gymnasien 1032 evangelische, 966 katholische, 502 jüdische; davon waren 1354 einheimische, 1118 auswärtige und 28 ausländische. 2) In öffentlichen Progymnasien 123 evangelische, 125 katholische, 43 jüdische; darunter 156 einheimische und 135 auswärtige. 3) In den Realschulen 1. Ordnung 818 evangelische, 209 katholische und 276 jüdische; darunter 754 einheimische, 513 auswärtige, 28 ausländische. 4) In den Realschulen 2. Ordnung 114 evangelische, 18 katholische und 51 jüdische; darunter 122 einheimische und 61 auswärtige. Die Gesammt-Schülerfrequenz betrug daher 2079 evangelische, 1318 katholische und 872 jüdische; darunter 2386 einheimische, 1827 auswärtige und 56 ausländische. — III. Das etatsmäßige Lehrerpersonal betrug Anfang 1864 a) an den öffentlichen Gymnasien: 7 Direktoren, 30 Oberlehrer, 17 Religionslehrer, 41 ordentliche Lehrer, 9 wissenschaftliche Hilfslehrer, 8 technische Lehrer, 5 Elementarlehrer; b) an den Progymnasien: 3 Rektoren, 5 Religionslehrer, 12 ordentliche Lehrer, 2 technische Lehrer, 2 Elementarlehrer; c) an den Realschulen 1. Ordnung: 5 Direktoren, 20 Oberlehrer, 8 Religionslehrer, 30 ordentliche Lehrer, 10 wissenschaftliche Hilfslehrer, 6 technische Lehrer, 2 Elementarlehrer. Mithin waren an den höheren Schulen überhaupt Lehrer angestellt: 15 Rektoren, 50 Oberlehrer, 30 Religionslehrer, 83 ordentliche Lehrer, 19 wissenschaftliche Hilfslehrer, 16 technische Lehrer und 9 Elementarlehrer, zusammen 222 Lehrer. — Die Lehrerbesoldungen haben in 1864 betragen bei den Gymnasien 68,205 Thlr., bei den Progymnasien 7515 Thlr., bei den Realschulen 1. Ordnung 40,424 Thaler, zusammen 116,144 Thlr., so daß durchschnittlich auf 1 Lehrer 523 Thaler Gehalt kommen.

— **Die Petition** des Breslauer jüdisch-theologischen Vereins, betreffend die Einführung des obligatorischen jüdischen Religionsunterrichtes in den höheren Lehranstalten, ist auch dem Vorstande der hiesigen Brüdergemeinde zugegangen, welcher sich jedoch nicht veranlaßt gefühlt hat, sich derselben anzuschließen. Dem Vorstande der hiesigen Synagogengemeinde, welche alle der jüdischen Religion Angehörigen in unserer Stadt umfaßt, ist die Petition erst gar nicht vorgelegt worden.

— **Ein verbotener Weg.** Bekanntlich befindet sich längs der breslauer Chaussee, von der Stadt linker Hand, ein stark betretener, etwa 4 Fuß breiter Fußweg, auf welchem die Stangen der Telegraphenleitung nach Züllichau u. s. w. stehen. Dieser Weg läuft bis Gurczyn und ist von dem eigentlichen Chausseedamme durch keinen Graben geschieden, sondern vielmehr mit demselben vielfach verbunden; zwischen beiden befindet sich der höchstens 5 Fuß breite, mit Rasen bewachsene Abhang der Chaussee. Hunderttausende von Menschen haben seit vielen Jahren diesen Fußweg betreten, ohne auch nur die geringste Ahnung davon zu haben, daß sie auf verbotenen Wegen wandeln, da keine Barrière, keine Warnungstafel dort angebracht ist und so ziemlich ein Jeder die Ansicht hegt, daß Dasjenige, was nicht verboten ist, erlaubt sei. Aber in neuerer Zeit hat der Chausseeaufseher, welcher die Aufsicht über die breslauer Chaussee bis Gurczyn u. s. w. führt, zahlreiche Personen, welche auf diesem Fußwege gingen, von demselben heruntergewiesen und dieselben sogar in Strafe von 10 Sgr. genommen. Wie verlautet, soll sich diese Maßregel auf eine Vorschrift begründen, nach welcher die Chaussee nur innerhalb der Baumreihen betreten werden darf. „Das ist zum Auf-die-Bäume steigen“, sagte ein Bestrafter, und wenn man bedenkt, daß die Chaussee keine Fußwege besitzt und dort oft viele Wagen passiren, so könnte das manchmal ganz wörtlich zu nehmen sein.

— **Die Warthe** versandet gegenwärtig innerhalb unserer Stadt immer mehr, so daß sich bereits unterhalb der Joche der Wallischeibrücke, da wo das Wasser weniger rasch fließt, kleine Sandbänke befinden, über denen das Wasser kaum 1 Fuß hoch steht. Dagegen scheinen sich die Sandbänke oberhalb der Wallischeibrücke schon ein wenig in Folge der Regulirungsarbeiten verringert zu haben. Seitdem vor einigen Jahren zahlreiche Buhnen oberhalb der Stadt an der Bozianka angelegt worden sind, wurde dort allerdings das Bette der Warthe tiefer gerissen, aber nun setzte sich der Sand weiter unterhalb in der Sadt ab, und bildete dort jene zahlreichen Sandbänke, welche die Schifffahrt im höchsten Maße behindern. Durch Anlage von Buhnen und eine derartige Verengerung des Flußbettes, wodurch dem Hochwasser genügender Raum zur Ausdehnung gegeben und bei niedrigem Wasserstande im Sommer der Fluß möglichst eingeengt wird, können einzig und allein die zahlreichen Sandbänke wieder fortgeschafft werden. Ein Theil der Regulirungsarbeiten oberhalb der Wallischeibrücke hat in diesem Sommer bei Gelegenheit der Regulirung des Berdychowoer Dammes bereits begonnen Hoffentlich werden zum nächsten Jahre die nöthigen Mittel flüssig gemacht werden, um diese Arbeiten zum Abschlusse zu bringen und dadurch eine Hauptader für den Handelsverkehr unserer Stadt und Provinz offen zu erhalten. Wie verlautet, würde die Regulirung der Warthe innerhalb unserer Stadt etwa 30,000 Thlr. kosten.

— **Ein neuer Lagerkeller** für bayrisches Bier wird gegenwärtig an der Breslauer Chaussee, von der Stadt rechter Hand, vor dem Hoffmannschen Lagerkeller von Herrn Braueigner Gumprecht angelegt. Derselbe erhält etwa 80 Fuß im Gevierte und soll in ähnlicher Weise, wie das Hochbassin bei Bartholdshof, mit Erde bedeckt werden. Die Arbeiten, welche vor einigen Monaten begannen, sind bereits so weit gefördert, daß der größte Theil der starken Mauern schon über das Erdreich emporragen.

— **Ein fünfjähriger Knabe** wurde am Sonnabend auf St. Martin von einem im raschesten Trabe von auswärts kommenden leeren Fuhrwerk überfahren. Die Räder gingen über beide Oberschenkel hinweg, ohne daß ein Beinbruch erfolgte; doch wurden ihm zwei Finger der linken Hand gebrochen und das Gesicht geschunden.

— **Der allgemeine Männergesangverein** hielt am Sonnabende im Volksgartensaale ein Kränzchen ab. An die Gesangaufführung schloß sich ein Tanzkränzch n an.

—r. **Kreis Bomst,** 17. Sept. Das k. Kreisgericht zu Wollstein sah sich veranlaßt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in Zukunft die Aufnahme von Parzellirungsverträgen erst nach Beibringung eines von dem Kataster-Kontroleur daselbst zu extrahirenden Katasterauszuges, so wie einer von demselben entweder gefertigten oder geprüften und beglaubigten Karte des betreffenden Grundstücks erfolgen wird. — Bei der dieser Tage stattgehabten Vorstandswahl der Schützengilde zu Wollstein wurden gewählt resp. wiedergewählt: die Herren Müllermeister August Vogt zum ersten Vorsteher, der Klempnermeister August Wascher zum Rendanten, Kreisgerichtssekretär Zablewski zum Schriftführer, Bäckermeister Karl Neubelt und Schlossermeister Lischke als Beisitzer. Die hiesige Schützengilde zählt wohl zu den ältesten in der Provinz. Das erste Privilegium derselben, ertheilt durch den polnischen König Michael Korrybut, datirt vom 7. Februar 1671.

G. **Kempen,** 17. September. Die bange Spannung, mit der die hiesige Bürgerschaft der Entwickelung unserer Bahnangelegenheit entgegensah, ist endlich gehoben. Die Konzession, so weit sie vom diesseitigen Ministerium überhaupt ertheilt werden konnte, befindet sich bereits in den Händen des Komitees und erstreckt sich für die Bahnlinie Oels-Kempen-Lodz auf die Strecke von Oels per Kempen bis zur Landesgrenze. Wie verlautet, soll auch mit dem Bau baldmöglichst vorgegangen werden, denn wenn auch russischerseits vor der Hand auf die Ertheilung der Konzession zur Fortsetzung der Linie bis Lodz schwerlich zu rechnen ist, so hofft man doch, dadurch eine Pression auf das russische Gouvernement auszuüben. Preußischerseits dürfte ja jetzt die Konkurrenzlinie über Ostrowo nicht einen Schatten von Hoffnung mehr haben, und wenn dem russischen Gouvernement Etwas an der Verbindung von Breslau mit Warschau gelegen ist, so wird es nolens volens die Hand bieten müssen. Unsere Stadt selbst hat gegründete Hoffnung, das Hauptzollamt zu erhalten, das jetzt sich in Podzamcze — 1¼ Meile von hier — befindet, und schon hat der Magistrat das Territorium von Trzcionka, einen fast an der Stadt belegenen Komplex, angekauft, um es für den Neubau eines Hauptzollamts zu offeriren. — Unterdeß passiren hier Dinge, die Etwas von weltstädtischem Charakter an sich tragen. Vor einigen Tagen wurde ein 5jähriger Knabe zum Kreisphisikus zur Behandlung gebracht, die Untersuchung ergab an dem Kinde eine vollständig ausgebildete siphylitische Affektion. Nach erfolgter Anzeige ward der Knabe vom Untersuchungsrichter vernommen und es stellte sich heraus, daß das Dienstmädchen, ein 19jähriges Mädchen, mit dem Knaben Unzucht getrieben hatte, obwohl sie selbst von ihrem Krankheitszustande wußte. Das Mädchen ist sofort in Haft genommen worden und hat bereits umfassende Geständnisse gemacht. — Seit ich Ihnen nicht geschrieben habe, hat der hiesige Turnverein sein achtes Stiftungsfest gefeiert. Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums zogen die Turner mit der Fahne unter den Klängen der Musik nach dem Turnplatze, wo zunächst das Lied „Deutschland über Alles“ abgesungen wurde, und dann der Versitzende des Vereins, Rechtsanwalt Grauer, die Festrede hielt. Es waren markige Worte, in denen der Redner das Verhalten der Turnvereine nach 1866 rechtfertigte. Hierauf wurde unter dem Beifall des zahlreichen Publikums zum Schauturnen geschritten und zuletzt gabs ein gemüthliches Beisammensein mit zahlreichen Toasten. — Auch das Konzert, welches ein hiesiger Restaurateur auf einem in der Nähe der Stadt belegenen Berge arrangirte, verdient Erwähnung. Ueber Nacht waren auf der Anhöhe schöne Laubgänge arrangirt, die Musikkapelle aus d m benachbarten Städtchen Poln.-Wartenberg spielte auf, während die Anwesenden zum Theil sich mit Paschen in den vorhandenen Spielzeug- und Pfefferkuchenbuden unterhielten.

Kosten, 17. Sept. Ein seltener Zug von Menschenfreundlichkeit gab sich in diesen Tagen bei einem Subhastations-Verfahren hierorts kund. Ein wegen seiner Biederkeit allbekannter Geschäftsmann Zimmermeister S. . . . . . kaufte im Subhastations-Verfahren ein Grundstück für das Meistgebot von 985 Thlr., für welches er dem Subhastaten früher aus freier Hand 1250 Thlr. zahlen wollte. In Anbetracht des billigen Kaufpreises und gedrängt von seinem guten Herzen, dem das Wohlthun Bedürfniß ist, schenkte derselbe einem zufällig anwesenden minorennen Sohne des Subhastaten 100 Thlr. Diese That verdient Anerkennung.

– Be. **Neutomysl,** 17. Septbr. Ein Theil der Gemeinde Zinskowo sah sich durch die Märkisch-Posener Eisenbahn ihres seit alter Zeit benutzten Kirchensteges beraubt und erhob deshalb Protest, welcher als begründet erachtet wurde. Hr. Eisenbahnbaumeister v. S. hierorts wurde in Folge dessen beauftragt, qu Steg wieder herzustellen. Zu dieser Herstellung war jedoch ein Theil des dem Eigenthümer B. in Zinskowo gehörenden, hart an der Eisenbahn grenzenden Territoriums erforderlich. Obgleich B. die Hergabe des betreffenden Territoriums verweigerte, so wurde dennoch dasselbe durch den Baumeister v. S. vermessen und durch den vereideten Taxator R. abgeschätzt. Die hierauf von dem Eisenbahnbaumeister v. S. zur Fertigstellung des Steges entsendeten Arbeiter wurden von dem Eigenthümer B. vertrieben. Als nun heute v. S. die Arbeiter selbst anstellte, erschien B., um die Arbeiten abermals zu hindern. Hierbei entspann sich zwischen v. S. und B. ein Wortwechsel, der damit endete, daß B. mit seinem während dieser Zeit herzugekommenen erwachsenen Sohne auf v. S., wie man sagt, mit Wagenrungen eindrang und Kopf und Arme desselben derartig verwundete, daß sofort ärztliche Hilfe an den Ort der That herbeigeholt werden mußte. B. ist durch das hiesige Distrikts-Kommissariat sofort gefänglich eingezogen, sein Sohn aber durch die Flucht der Haft bis jetzt entgangen.

× **Rogasen,** 17. Sept. Gestern wurde hier im Rathhaussaale unter Vorsitz des Hrn. Superintendenten W. aus Obornik die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz abgehalten, an welcher sich 5 Pastoren und über 60 Lehrer betheiligten. Nachdem die Konferenz durch einen Choral „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehre“ eingeleitet und durch eine Ansprache Seitens des Superintendenten W. eröffnet worden, wurden zwei Lehrproben, die eine vom evangelischen Lehrer G. hier, ein religiöses Thema, die andere vom jüdischen Hauptlehrer K. hier, ein Rechenthema betreffend, gehalten. Nächstdem trug der Kantor und Hauptlehrer M. aus Mur.-Goslin eine schriftliche Ausarbeitung: „Wie ist der Schreibunterricht in der Volksschule zu ertheilen, damit er dem allgemeinen Schulzwecke — zu erziehen — entspreche?“ vor. Diesem schloß sich ein Referat des Kantors D. aus Ryczywol: „Ueber den Nutzen des Turnunterrichts“ an. Sämmtliche Themata wurden eingehend unter reger Theilnahme besprochen. Der Vorsitzende Hr. Superintendent W. analysirte mit pädagogischem Geschick die einzelnen Themata und belebte die Diskussion durch mannigfache Fragen, so daß die Zeit, welche die Konferenz in Anspruch nahm, von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittag — in belehrendem Meinungsaustausch rasch verschwand. Hierauf vereinigte ein gemeinschaftliches Essen im Saale des Hrn. D. viele der Anwesenden. Zum Schlusse gewährten den Anwesenden einige Gesang- und Musikstücke, welche in der evang. Kirche unter Leitung des Kantors und Hauptlehrers S. hier und Mitwirkung des hiesigen Männergesangvereins, sowie der Kantoren M. aus Mur.-Goslin und Sch. aus Obornik vorgetragen wurden, einen angenehmen Genuß.

Σ **Schwerin a. W.,** 16. Sept. Am 14. d. wurde in Bentschen eine Versammlung der Kreissynode Meseritz abgehalten, deren Berathungen nach dem zahlreich besuchten Eröffnungs-Gottesdienste, bei welchem der Pastor Schlecht aus Weißensee die Predigt hielt, in der Kirche stattfanden. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Superintendenten Vater aus Meseritz, trat man in die Berathung der Propositionen des k. Konsistorii ein, die zu dem Resultat führten, daß die Synode mit 12 (5 Pastoren und 7 Laien) gegen 7 (5 Pastoren und 2 Laien) Stimmen für Beibehaltung der bindenden Vorschlagsliste bei den Ergänzungswahlen des Gemeinde-Kirchenraths, ferner einstimmig für vollkommene Verschmelzung der bisherigen Kirchen-Kollegien mit dem Gemeinde-Kirchenrath votirte. Endlich beschloß die Synode, das ausführliche Referat des Oberpredigers Anderson aus Schwerin „über die kirchliche Fürsorge für die entlassenen Sträflinge“ drucken und in der ganzen Diözese verbreiten zu lassen. — Am folgenden Tage fanden an selbigem Orte unter dem Vorsitz des Superintendenten Hrn Vater die Berathungen der Bezirkssynode der drei Diözesen Meseritz, Wollstein und Karge statt, zu der 54 Mitglieder erschienen waren. Nach Konstituirung des Vorstandes schritt man zunächst zur Wahl der Deputirten für die bevorstehende Provinzialsynode; es wurden gewählt: Superintendent Gerlach aus Wollstein, Pastor Schlecht aus Weißensee, Kämmerer Ulmitz aus Bomst und Hauptmann Busse aus Hammerboray. Wegen Aufbringung der Kosten für die Beschickung der Provinzialsynode nahm dieselbe nach mancherlei Vorschlägen den motivirten Antrag des Oberpredigers Anderson an, „solche auf die drei Diözesansynoden zu vertheilen und aus den Kirchenkassen zu erheben.“ Zugleich wahrte die Synode unter Annahme eines bezüglichen Zusatzantrages ihre Rechte, indem sie erklärte, daß der Staat zunächst für Aufbringung der Kosten als verbindlich zu erachten sei. Nach Sch uß der Verhandlungen vereinigten sich die Mitglieder der Synode in Wolters Hotel zu einem gemeinschaftlichen Mahle.

* **Wongrowiec,** 19. Sept. [Ein neues Gymnasium.] Gestern früh erhielten die Behörden die erfreuliche Mittheilung, daß der König durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. August bestimmt habe, daß das für den Regierungsbezirk Bromberg in Aussicht genommene neue katholische Gymnasium dem Vorschlage des Hrn. Oberpräsidenten Grafen v. Königsmarck gemäß in unserer Stadt errichtet werde. Die frohe Botschaft war im Augenblick in jedem Munde. Nach überaus mühevollem Streben ist endlich das lebhaft ersehnte Ziel erreicht. Referent der in dieser Angelegenheit vor mehr als zwanzig Jahren den ersten Schriftsatz gefertigt und an mancher Deputation Theil genommen, weiß nebst seinen Mitbürgern mit dankerfüllter Anerkennung die rastlose und umsichtige Thätigkeit unseres Bürgermeisters, Hrn. Alberti, hierbei zu würdigen. In gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen Magistrat und Stadtverordnete zunächst eine Deputation nach Posen zu entsenden, um dem Hrn. Oberpräsidenten und dem Hrn. Erzbischof den Dank der Stadt auszusprechen und anzufragen, ob das Dankschreiben an unsern Allergnädigsten König und Herrn direkt, oder durch Vermittelung abzusenden sei; ferner um mit dem Provinzial-Schulrath Hrn. Dr. Milewski bezüglich der sofortigen Einrichtung von vier Interimsklassen Rücksprache zu nehmen. Zu derselben wird die hier seit 28 Jahren bestehende, für die Tertia der Gymnasien — jetzt in zwei Klassen — vorbereitende höhere Simultan-Knabenschule ihr Kontingent abgeben. Die allgemeine Freude fand ihren Höhepunkt in einer für unsere Verhältnisse brillanten Illumination. Fast jedes Haus war erleuchtet; Theertonnen, Feuerwerkskörper, farbige Flammen, Freudensalven der auf dem Markte parademäßig aufgestellten Schützengilde, Zapfenstreich derselben, vereinzeltes Knallen der Jugend, dazu der heitere Himmel, der warme mondbeleuchtete Abend, das Wogen der freudig erregten Menge auf den Straßen und doch nirgends die leiseste Spur von Unordnung, von Unsitte, — wahrlich ein Volksfest, wie es nie hier schöner stattgefunden. Die herrlichen Worte, welche unser Landrath Herr v. Suchodolski auf dem Markte zur Bürgerschaft bei prächtiger bengalischer Beleuchtung sprach, waren von mächtiger Wirkung; auf den Händen trug man ihn und den Bürgermeister davon. Der Redner wies auf die Segnungen hin, deren sich das ganze Preußenvolk ohne Rücksicht auf Religion und Nationalität unter dem ebenso kräftigen als gerechten Szepter der ritterlichen Hohenzollern zu erfreuen habe, auf die liebevolle Fürsorge König Wilhelms um die materiellen und geistigen Interessen aller seiner Unterthanen; er gedachte der erheblichen seitens der Stadt zu dem beregten Zwecke gebrachten Opfer und ihrer schließlich vom günstigsten Erfolge gekrönten Bestrebungen; er betonte insbesondere die zivilisatorische Bedeutung der zu gründenden Anstalt und brachte dann auf unsern theuren Landesherrn ein Hoch aus, in welches die dicht gedrängte Masse dreimal stürmisch einfiel.

α **Wronke,** 17. September. Gegenwärtig werden hier auf Veranlassung der betreffenden Eisenbahnverwaltung Anstalten getroffen, die Straßen von dem Eisenbahnhofe und dem Güterschuppen nach der Stadt mit einem Pflaster zu versehen, womit denn endlich einem sehr lange und hart gefühlten Bedürfniß, namentlich einer bequemen Passage auch für schwere Fuhrwerke nach dem Güterschuppen, entsprochen wird. — Bekanntlich waren von den Kreisständen der Kreise Samter und Czarnikau zwei Chausseen von hieraus nach der Richtung Czarnikau und Pinne projektirt worden. Schon im vergangenen Sommer waren bis Pietrowo und Lipnica, bis wohin vorläufig nur gebaut werden sollte, die Erdarbeiten so weit vorgeschritten, daß im Herbst das Plenum ziemlich fertig war. Seitdem werden die Arbeiten aber mit solcher Lauigkeit betrieben, daß nicht abzusehen, wann diese zwei für beide Kreise so wichtigen Verkehrsstraßen denn endlich einmal zur Vollendung kommen sollen. Beispielsweise ist bei ziemlich vorhandenem ausreichendem Material an dem Oberbau auf der Strecke von hier nach dem ¾ Meilen entfernten Pietrowo den ganzen Sommer über gearbeitet worden. Zwar sollen nach Beschluß der Kreisbau-Kommission noch in diesem Jahre beide Strecken fertig werden. Ob aber unter den erwähnten Umständen der Beschluß zur Wahrheit werden wird, muß man bezweifeln, namentlich wenn, wie zu erwarten steht, schlechte Witterung und frühes Frostwetter eintritt.

β **Gnesen,** 18. Sept. In dem hies. k. Gymnasium haben diesmal nur 3 Abiturienten die Prüfung, zu welcher der Geh. Reg.-Rath Mehring auf seiner Rückreise von Bromberg nach Posen eingetroffen war, abgelegt und dieselbe sehr gut bestanden. — Gestern kehrten die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 6. pommerschen Inf.-Reg. Nr. 49 nach einer 8wöchentlichen Abwesenheit wieder heim und es haben die Mannschaften die von den Quartiergebern überall renovirten und behaglich in den Stand gesetzten Quartiere als liebgewonnene Hausgenossen wieder bezogen. Heute aber sind auch schon die Reserven dieser beiden Bataillone, nachdem sie entlassen worden, mit voller Regimentsmusik wieder ausmarschirt.

—n. **Gnesen,** 19. Sept. Seit etwa 2 Jahren besteht hier ein Verein, gebildet von mehreren Damen ohne Unterschied der Konfession, zur Rettung ganz kleiner Kinder, um dem Kindermorde oder deren langsamen Hinsterben zu wehren. Der hiesige Verein unterscheidet sich von dem in Berlin insbesondere dadurch, daß er nicht ganz auf eigene Kosten dies Liebeswerk verrichtet, denn dies würde bei den geringen Mitteln, über welche er verfügt und bei dem im Vergleiche zu Berlin hier nur spärlich zu beanspruchenden Wohlthätigkeitssinne der weniger Begüterten unmöglich sein; auch dürfte es wohl die hier herrschende Immoralität der Dienstboten leicht vermehren, wenn der Verein die Kosten der Verpflegung allein übernehmen wollte. Es ist deshalb von den Damen des Vereins beschlossen worden, aus den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln (nur 18 Thlr. monatlich) eine Zulage zu dem Pfleggelde der Mutter, je nach deren Einkommen, bis 1 Thlr. monatlich zu gewähren, sowie für Wäsche, Kleidung, Betten 2c. zu sorgen, wofür sich die betreffenden Pflegerinnen der Kleinen eine Ueberwachung gefallen lassen müssen und sogleich den das Kind beschützenden Damen anzuzeigen haben, wenn dasselbe erkrankt; denn die nur so oft eintretenden Todesfälle dieser Kinder, selbst bei ziemlich guter Pflege, fallen weniger einer Nachlässigkeit der Verpflegerinnen als dem Unterlassen oder der zu späten Anzeige der Erkrankung zur Last. Sobald nun eine solche Meldung eingeht, wird die Pflegerin mit dem Kinde zu dem hiesigen Sanitätsrath Dr. S. gesandt, welcher mit seltener Geduld und Menschenfreundlichkeit sich der armen Kleinen annimmt. Wenn nun auch nicht in dem Umfange, wie in Berlin, von dem hiesigen Damenvereine bei den geringen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, für das Wohl solcher armen Kleinen gesorgt werden kann, so befinden sich unter diesen Damen doch mehrere, welchen es ein wirkliches Herzensbedürfniß ist, die ihrer Obhut anvertrauten kleinen Schützlinge zu retten. So begnügt sich eine Dame nicht damit, ihr kleines Pflegekind oft selbst zu besuchen, sie läßt es sich auch alle 2 Tage bringen und schickt ihm alle Mittag eine Portion kräftiger Fleischbrühe. Es bleibt sehr wünschenswerth, daß sich noch mehr edle Menschen- und Kinderfreunde finden, welche dem Beispiele der Frau Dyonisius auf P., die dem Vereine 15 Thlr. schenkte, folgen möchten, damit dieser für seine Schützlinge warme Kleidung und Betten zum herannahenden Winter besorgen könnte, auch alte Sachen werden mit Dank von den Damen des Komitees entgegen genommen. Bis jetzt hat der Verein nur einige 20 Kinder untergebracht; doch sind noch Viele übrig, welchen auch geholfen werden möchte. Im ersten Jahre, bei der Gründung des Vereins, hatten die hiesigen barmherzigen Schwestern die Ueberwachung der Kleinen übernommen und es waren dieselben bei ihnen in 2 Stuben untergebracht, wozu die Kosten durch Konzert- und Lotterieerträge und einige nicht unbedeutende Schenkungen bestritten wurden. Jetzt haben diese Kleinen anderweitig einzeln untergebracht werden müssen und es sind auch 4- bis 5mal mehr Kinder zu versorgen, aber es ist noch keine außergewöhnliche Unterstützung dazu dem Komitee zugegangen. Möchte doch jede zärtliche Mutter bedenken, daß der liebe Gott, welcher alle Kinder gleich liebt, es an den eigenen Kindern belohnen wird, was sie an solchen armen verlassenen Kleinen zu thun vermag.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Pädagogische Bibliothek.** Eine Sammlung der wichtigsten pädagogischen Schriften älterer und neuerer Zeit. Im Verein mit Gesinnungsgenossen herausgegeben von Karl Richter. Berlin. Verlag von Klönne und Meyer.

Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben, durch die man zu den Quellen steigt! so klagte seiner Zeit der selige Wagner, weiland Dr. Fausts Famulus, und diese Klage blieb bis vor weniger als einem Menschenalter fast für alle Gebiete des Wissens gleich begründet. Erst unser in Industrialismus versunkenes Zeitalter sollte es hier für den großen Kreis derer, welche sich belehren wollen, ohne doch eigentlich Gelehrte zu sein, anders und besser werden lassen. Die großen, jetzt immer billiger werdenden Sammlungen von Werken der schönen Literatur machten den Anfang; jetzt werden auch wissenschaftliche Gebiete durch solche Sammelwerke leicht zugänglich gemacht. Der philosophischen Bibliothek Küchmanns reiht sich soeben die pädagogische Bibliothek an, ein Unternehmen, dessen Gemeinnützigkeit noch größer und unbedingter ist. Wie gering war bisher die Zahl derjenigen, auch unter den berufenen Erziehern, welchen Schewens, Schleiermachers, Diesterwegs, Dinters und so vieler anderer bahnbrechender Männer pädagogischer Schriften zugänglich waren, und wie dringend bedarf doch jeder Lehrer und Erzieher der befruchtenden, belebenden und klärenden Anregung durch die Gedanken der Meister.

Der Werth der Richterschen Sammlung, welche eine treffliche Auswahl der bedeutendsten pädagogischen Werke von Berthold von Regensburg und Amos Comenius bis zu Diesterweg herab bringt, ja auch die Werke französischer Pädagogen (Rousseaus Emil u. s. w.) und endlich auch Aristoteles, Pluto, Plutarch und Quintilian nicht unberücksichtigt lassen will, war durch die kritische Behandlung der Texte, vor allem aber durch gediegene Einleitungen und durch angehängte erklärende Anmerkungen noch bedeutend erhöht. Das erste Heft enthielt den Anhang der Pestalozzischen Schrift: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.“ Die vortrefflich geschriebene Einleitung, wie die Ausgabe selbst von Albert Richter herrührend, giebt in lichtvollster Darstellung den Entwickelungsgang des Retters der modernen Pädagogik, aber leider nur bis 1801, dem Entstehungsjahre der Schrift. Hoffentlich werden die Einleitungen zu anderen Werken vollständige Bilder des Lebens und Trachtens der Verfasser geben. Der Preis des Heftes beträgt nur 5 Sgr. Es ist also zu hoffen, daß die „Pädagogische Bibliothek“ insoweit Verbreitung finde, wie sie durch ihre Vorzüge unbedingt verdient.

* **Die Anweisung zur Ausführung der Gewerbeordnung** für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 ist für alle Betheiligten von großer Wichtigkeit. Die Verlagshandlung des Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) hat auch hiervon eine korrekte Ausgabe in 8. zu dem Preise von 2½ Sgr. veranstaltet. Der Preis der Gewerbeordnung ist auch 2½ Sgr.

Staats- und Volkswirthschaft.

☺ **An der Märkisch-Posener Bahn** wird auf der Station Eichenhorst bei Bukowiec (zwischen Buk und Bentschen) Montag den 20. d. M. 11 Uhr Vormittags der letzte Nagel des Oberbaues für die Strecke Posen-Bentschen-Frankfurt eingeschlagen werden, und wird bei dieser Gelegenheit dort eine Festlichkeit stattfinden. Die Strecke Bentschen-Guben wird wohl aber noch nicht sobald vollendet sein. Jedenfalls stellt sich jetzt die Versicherung, daß die Bahn am 1. Oktober werde in Betrieb gesetzt werden, als falch heraus. Die Arbeiten zur Errichtung des provisorischen Bahnhofs der Bahn in der Nähe von Mulakshausen bei Posen werden mit Anfang der nächsten Woche nach provisorischer Feststellung des Niveaus wieder beginnen. — Ein Theil des Materials für den Oberbau der Bahn von Bentschen auf Guben liegt noch immer in der Nähe des hiesigen Bahnhofes und muß per Axe von dort nach dem Uebergange der neuen Bahn über die Breslauer Chausse hingeschafft werden, da die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft beharrlich das Einziehen der Weiche von dem Verbindungsstrange der Märkisch-Posener in die Breslau-Posener Bahn verweigert. Gehindert wird dadurch der Bau der neuen Bahn nicht, aber er wird aufgehalten und demnach kostspieliger gemacht. Wie uns mitgetheilt wird, liegt der Grund dieser wenig freundschaftlichen Gesinnung der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft gegen die Märkisch-Posener Gesellschaft, an deren Spitze bekanntlich Dr. Strousberg steht, hauptsächlich wohl darin, daß der große „Eisenbahnkönig“ die rechte Oderuferbahn in Schlesien gebaut und durch diese Konkurrenzbahn der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft empfindlichen Schaden zugefügt haben soll.

≏ **Berlin.** Die Angabe in den Zeitungen, daß die Uebernahme der Braunschweigischen Eisenbahnen durch ein Konsortium, bestehend aus der Darmstädter Bank, der Diskontogesellschaft in Berlin und dem Bankierhause S. Bleichröder, erfolgen wird, ist durchaus noch keine vollendete Thatsache, obschon sich ein solches Konsortium um das Geschäft bemüht. Zum Abschluß dieser Angelegenheit ist zunächst die Genehmigung der preußischen Regierung einzuholen. In Folge von Verträgen, welche die Regierung Braunschweigs in Bezug auf ihre Eisenbahnen mit Preußen und dem ehemaligen Königreich Hannover bei der Anlage derselben abgeschlossen hatte, kann die braunschweigische Staatsverwaltung bei der Veräußerung der Bahnen nicht selbstständig vorgehen und ihr die Zustimmung der diesseitigen Regierung sowohl wegen der braunschweigisch-preußischen als auch wegen der braunschweigisch-hannoschen Verträge, für welche letztere Preußen Rechtsnachfolger geworden ist, herbeizuführen. Es sind bereits von Braunschweig aus dahin abgehende Anträge an die preußische Regierung gelangt, aber ein Beschluß ist hier in dieser Beziehung noch nicht gefaßt. Auch ist dem oben bezeichneten Konsortium gegenüber ein Konkurrent aufgetreten, so daß es fraglich erscheint, ob jenem oder diesem die braunschweigische Eisenbahnen schließlich überlassen werden. — Nach einem amtlichen Nachweis bestanden am Schluß des vergangenen Jahres in den alten Provinzen des preußischen Staats 98 Deichverbände, welche eine Fläche von 1,894,718 Morgen umfaßten, ein Bau-Kapital von 10,390,330 Thlr. aufgewendet und sich seit dem Jahre 1866 um 4 Verbände mit 33,278 Morgen Fläche vermehrt haben; ferner 117 Ent- und Bewässerungsgenossenschaften mit landesherrlich genehmigten Statuten, welche eine Fläche von 1,031,548 Morgen umfassen, ein Bau-Kapital von 5,675,051 Thlr. aufgewendet

(Fortsetzung in der Beilage.)

und sich seit dem Jahre 1866 um 22 Genossenschaften mit 62,347 Morgen Fläche vermehrt haben; schließlich 202 Ent- und Bewässerungsgenossenschaften mit ministeriell genehmigten Statuten, welche eine Fläche von 119,379 Morgen umfassen, welche ein Bau-Kapital von 524,988 Thlr. aufgewendet und sich seit dem Jahre 1866 um 32 Genossenschaften mit 23,098 Morgen Fläche vermehrt haben.

× **Sämmtliche Handelskammern,** in deren Bezirken die Wollwaaren und namentlich die Tuchfabrikation einen beachtungswerthen Umfang hat, klagen darüber, daß der Markt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch die hohen Einfuhrzölle diesem Industriezweige entzogen worden ist, wodurch dieser einen viel geringeren Absatz seiner Erzeugnisse gegen früher hat. Es sind allerdings für die Wollenwaaren-Industrie neue Märkte in Ostindien, China und Japan eröffnet worden, aber diese können für den Ausfall nicht entschädigen, da die Geschäfte dorthin zu ihrer Abwickelung so lange Zeit erfordern und die Verhältnisse so vielfachen Schwankungen unterworfen sind, daß nur wenige größere Fabrikanten und reichere Spekulanten sich an dem direkten Verkehr mit jenen Ländern betheiligen können.

** **Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Allemania",** welches am 1. d. M. von Hamburg abgegangen, ist am 16. d. Morgens 11 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Köln, 19. Sept. Die englische Post, aus London den 18. d. Mts. Abends, ist ausgeblieben.

München, 18. Sept. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht aus London, wird außer der bereits zwischen dort und Indien bestehenden Postverbindung vom 1. Oktober an jeden Sonnabend eine zweite Post von London über den Montcenis nach Brindisi gehen.

—r. **Kreis Bomst,** 17. Sept. Das Hopfengeschäft hat in den letzten Tagen bei uns einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Als Käufer treten fast ausschließlich nur Böhmen, von denen bereits 12 in unseren Hopfendistrikten anwesend sind, auf. Die wenigen Bayern, die hier sind, nehmen vorläufig eine abwartende Stellung ein. Der Zentner Primawaare — und nur solche wird begehrt — wird bereits bis 40 Thlr. bezahlt. Produzenten geben auch, in Anbetracht der trüben Erfahrungen, die sie in den letzten beiden Jahren durch die Haussespekulation gemacht, zu diesem ganz annehmbaren Preise gern ab. Nach 1868er Waare, wovon noch mitunter bedeutende Quantitäten sowohl bei Produzenten, als auch in zweiter Hand lagern, ist indeß auch nicht die geringste Nachfrage.

Be. **Neutomysl,** 17. Sept. [Hopfen.] In der hiesigen Gegend ist die Hopfenernte beendet und das Resultat derselben als recht erfreulich zu bezeichnen. Namentlich ist die Qualität des Produkts so ausgezeichnet, daß man sich einer so schönen Waare seit Jahren nicht erinnern kann. Die Zahl der hierselbst anwesenden fremdländischen Kaufleute, fast sämmtlich Böhmen, ist bis auf 16 gestiegen. Obgleich das Geschäft nicht zu flott geht, so wird dennoch lebhaft gekauft. Der Preis stellt sich, je nach Güte der Waare, auf 30 bis 38 Thlr. pro Zentner.

Vermischtes.

* **Tucheler Haide.** In Kl.-Schliewitz fand vor Kurzem ein Bauer in einem ihm gehörigen Bruch einen eisernen Kasten, der ungefähr 2½ Schffl. Guldenstücke enthielt, die der Zeit Augusts III. entstammten. Kaum war die Sache ruchbar geworden, als sofort eine Menge Handelsleute sich einfanden, die um den Schatz zu feilschen anfingen. Auch der Pfarrer zu Groß-Schliewitz hörte davon und ließ den Finder warnen, das gefundene Geld voreilig loszuschlagen. Merkwürdigerweise schien der Bauer durch diese Warnung nur zu größerer Eile angespornt zu werden, denn er entäußerte sich des Schatzes gleich darauf für ca. 300 Thlr. preußisches Geld. Die Käufer scheinen ein brillantes Geschäft gemacht zu haben, zumal sich unter den Münzen viele „rothe" befunden haben sollen. (G.)

* **Innsbruck,** 18. Septbr. Die Versammlung deutscher Naturforscher ist heute im Nationaltheater eröffnet worden. Der Statthalter Geh. Rath Lasser begrüßte die versammelten Naturforscher Namens der Regierung, der hiesige Bürgermeister Namens der Stadt. Prof. Helmholz (Heidelberg) hielt unter dem lebhaften Beifall der Versammlung die Eröffnungsrede.

* **London,** 13. Sept. Die Aequinoktialstürme, welche sich am Sonnabend eingestellt haben, wüthen mit ungewöhnlicher Heftigkeit durch das Land und ist der Schaden, den sie bisher angerichtet haben, jedenfalls größer, als sich augenblicklich übersehen läßt. Und doch kommen aus den verschiedenen Gegenden, zumal aber aus dem Südwesten bereits Berichte über ungewöhnlich starke Beschädigungen zur See und auf dem flachen Lande. Die Zahl der Schiffbrüche für diese Woche wird die von voriger (29) zweifelsohne stark übersteigen.

* **London,** 15. September. Der Sturm an unsern Küsten tobt fort, obschon die Witterung im Ganzen weniger unangenehm ist, als in den letzten Tagen. Bis zum gestrigen Morgen waren 120 Schiffbrüche und mehrere hundert Havarien bei Lloyd's angemeldet. Wir erwähnen den Verlust der Brigantine „Oneida" von Hull nach Triest in der Nähe von Eastbourne, während unweit Bristol drei große Schiffe und eine Barke untergingen, ohne daß man bis jetzt nur ihren Namen wüßte. Zwei schöne preußische Barken, „Arthur", 416 Tonnen, von Danzig nach Glocester, und der nach demselben Hafen bestimmte „Argo" (Kapt. Krüger) wurden auf die Klippen geworfen und gingen der Zerstörung entgegen. Der Dampfer „Danube", von Grimsby mit einer Ladung von Maschinen auf dem Wege nach dem schwarzen Meer, wurde bei Eddystone stark durch eine Woge beschädigt; die mit einer Kohlenfracht beladene italienische Bark „Odone" von Cardiff strandete in der Nähe von Clovelly. Die Mannschaft rettete sich, das Schiff aber ging zu Grunde.

* **St. Petersburg,** 7. Sept. Heut hatten wir das Schauspiel einer öffentlichen Ausstellung am Pranger. Es handelte sich hierbei um den letzten Akt eines Dramas, welches sich vor zwei Jahren in der Gusewoigasse St. Petersburgs zugetragen und wobei eine ganze Familie durch Meuchelmord gräßlich ums Leben gebracht wurde. Eine der Hauptschuldigen, Namens Daria Sokolow, sollte dafür vor ihrer Einkerkerung auf Lebenszeit in die sibirischen Bergwerke öffentlich zur Schau gestellt werden. Schon am frühen Morgen des 7. war das Gefängniß und alle umliegenden Straßen von dichten Menschenschaaren umlagert, und Alles harrte mit der gespanntesten Neugierde des ergreifenden Schauspiels. Um 7 Uhr setzte sich der Zug vom Gefängnißhofe aus nach der Konnaja Ploschada in Bewegung, umgeben von Militär und gefolgt von einer unabsehbaren Menschenmenge. Auf dem Sünderkarren saß eine hohe Frauengestalt mit fast männlichen Zügen, aber blaß und verstört, und vor Pein wie vom Fieber geschüttelt. An ihrer Brust hing eine Tafel mit der Aufschrift: „Für Meuchelmord." Am Richtplatze angelangt, trug man sie das Schaugerüst hinauf, und erst, als ihr der Geistliche, ein ehrwürdiger Alter im Silberhaar, eine kurze, aber ergreifende Tröstung zugerufen, erholte sie sich sichtlich und ließ sich willig von den Henkersknechten mit einer Kette an den Pfosten anbinden. Blos von Zeit zu Zeit verrieth ein krampfhaftes Schluchzen, was in ihrem Innern vorging. So blieb Daria Sokolow bis ½9 Uhr ausgestellt und wurde dann, mit dem Gesicht nach rückwärts, wieder auf den Karren gehoben und nach dem Gefängniß zurückgebracht. Sie hatte mit diesem Akte ihr bürgerliches Leben für diese Welt abgeschlossen.

Briefkasten.

? **Kr. P.** Die Sache ist durchaus nicht zu einer Entgegnung geeignet. Wir können überhaupt nicht statt geben, daß sich zwei unserer Korrespondenten gegenseitig in unserem Blatte befehden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom **22.** bis einschließlich **30.** September 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet und **II. Beendet:** Keine.

III. Termine und Fristabläufe. Am **27.** Sept. Bei dem Kr.-Gericht in Rogasen in dem Konk. des Lederhändlers Jakob Hirsch Cohen daselbst, Prüfungstermin.

Am **28.** Sept. 1) Bei dem hiesigen Kreisgericht, Vorm. 10 Uhr, in dem Konk. des Sattlermstrs. Mieczyslaw Głębocki, desgl. 2) Bei dem Kreisgericht in Wreschen in dem Konk. des Kfm. Herrm. Mendel, desgl.

Am **29.** Sept. Bei dem Kreisgericht in Pleschen in dem Konkurse des Buchhändlers Gustav Fritze daselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Grundsteuer-Reinertrag. Thaler.	Gebäudest.-Nutz.-Werth. Thaler.
22	Kempen	Duryn' Eheleute	Bierzow 18	33	12
	Kosten	Tata' "	Gradowiec 32	20	15
	do.	Firley' "	Kluczewo 5	30	18
	Meseritz	Köhler	Neutirschtiegel 19	—	34
	do.	Henkelmann' Ehel.	Ziegelscheuner-Haul. 6	17	20
	do.	Nowaczynski	Betsche 85	Taxe	6840
	Rogasen	Woynke	Plawno 9	"	4120
	Trzemeszno	v. Karlowski' Ehel.	Rittergut Czerniak (Czykowo)	"	21530

(Schluß folgt)

Angekommene Fremde vom 20. Septbr.

SCHWARZER ADLER. Lehrer Nawrocki aus Lodz, Doktor Güttler aus Pobiedzisk, Gutsbesitzer Kiedrzynski aus Miedzy-lesie, Frau Hauptm. Mittelstädt aus Latalice, Fräul. John aus Krossen, Probst Lipkowki aus Wysoka.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zawacki aus Sukowy, v. Raczynski aus Zborowa, v. Brodnicki und Frau aus Nieswiastowice, Beamter Freitag aus Wollstein, die Kaufleute Emons aus Aachen, Werniger aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Bold und Sohn aus Berlin, Forstmann aus Szczepowice, Oberförster Kreutzinger aus Rakwitz, Direktor Molineck aus Reisen, Ober-Inspektor Wehmer aus Polajewo, Kreisrichter Wehmer aus Gostyn, Landwirth Petersen aus Wąsowo, Frau Kahlbaum mit Tochter und Rentier Coqui aus Berlin, Pastor Grützmacher aus Schroda, Baumeister Rothenburg aus Pyritz, die Kaufleute Haase aus Rathenow, Theile aus Brügge, Lachmann aus Walstadt, Hiestant aus Zürich, Müller aus Solingen, Vetter und Herzfeld aus Breslau, Westhofen aus Elberfeld, Riegner aus Colberg, Versicherungs-Inspektor v. d. Schulenburg aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Landräthe Hagen aus Schroda, v. Elsner, die Rittergutsbesitzer Hildebrandt und Frau aus Slimno, Laganowski und Orzechowski aus Polen, v. Taczanowski aus Taczanowo, Frau v. Taczanowska mit Familie und Dienerschaft aus Slaboszewo, Dreher aus Kruszczewo, Frau Lüdemann aus Sendziszewo, Kreisrichter v. Kurnatowski aus Wollstein, Fabrikant Ruß aus Prag, die Kaufleute Kissinger aus Bamberg, Duderstadt aus Eßlingen, Borchert aus Breslau, Bautz aus Berlin, Dollstädt aus Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Voß aus Potarzyce, v. Wolanski aus Rybitwy, v. Roznowski aus Arcugowo, v. Polczynska aus Zakrzewo, v. Kasinowski aus Polen, Jauernik und Frau aus Nagradowice, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowiec, Lieut. v. Wachholz aus Treptow, Förster Hartmann aus Heinersdorf, Arzt Dr. Köhler aus Sokolnik, Kaufm. Salinger aus Samter, Kammerbeamter Berezecki aus Slupce.

In- und ausländische Lagerbiere

in 13 Sorten, pro 100 Fl. 3⅓ bis 6 Thlr. exkl. Glas, **In beliebigen Gebinden** pro Tonne 8 bis 13⅓ Thlr. **Einfach und doppelt Grätzer** pro 100 Fl. 3 und 4 Thlr., pro Tonne 6 und 8 Thlr.

Den Korken meiner Flaschenbiere ist meine Firma eingebrannt. Alleinige Niederlage der bedeutendsten Brauereien.

Friedr. Dieckmann.

(Eingesandt.)

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die im Kreise **Chodziesen** herrschenden ansteckenden Viehkrankheiten (Maul- und Klauenseuche und Milzbrand) werden die in folgenden Städten des genannten Kreises anstehenden **Vieh**märkte:

am 29. d. Mts. in **Uscz,**
am 4. Oktober d. J. in **Samoczyn,**
am 6. Oktober d. J. in **Budzyn,**
am 12. Oktober d. J. in **Chodziesen,**

hierdurch aufgehoben.

Diese Maßregel bezieht sich jedoch nicht auf die in den Städten **Uscz, Budzyn** und **Chodziesen** an den vorbezeichneten bezüglichen Tagen anstehenden **Kram**märkte; die letzteren Märkte werden vielmehr abgehalten werden.

Posen, den 17. September 1869.

Der Ober-Präsident
gez. **Graf von Königsmarck.**

Bekanntmachung.

Die Erbauung eines Desinfektions-Ofens im Souterrain des Garnison-Lazareths ist in Entreprise zu vergeben. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

zum 25. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einreichen.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen können täglich im Geschäftslokale des Garnison-Lazareths (Königsstr. 3/5) eingesehen werden.

Posen, den 19. September 1869.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Die für die rathhäuslichen Bureaus und für sämmtliche städtischen Institute erforderlichen Lichte, harte und grüne Seife und Stärke sollen durch den Mindestfordernden geliefert werden.

Hierzu steht ein Lizitationstermin auf

den 7. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause an, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 13. September 1869.

Der Magistrat.

Auf der Baustelle am Anfange des Berdychowor Dammes kann Sand, Erde und Bauschutt abgeladen werden.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Schuster.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter für die Vertheilung der Gewerbesteuer pro 1870 in den Gewerbesteuer-Gesellschaften der in den Klassen A. II., C., D. und E. Besteuerten, werden

1) **die Handeltreibenden der Klasse A. II.** auf
Donnerstag den 30. September c., Nachmittags 3 Uhr,
2) **die Gast- und Schankwirthe** auf
Donnerstag den 30. September c., Nachmittags 5 Uhr,
3) **die Bäcker** auf
Montag den 4. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,
4) **die Fleischer** auf
Montag den 4. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,

vor unseren Deputirten, Herrn Stadtrath **Herse,** in den Rathhaussaal mit dem Eröffnen eingeladen, daß die Erscheinenden ohne Rücksicht auf ihre Zahl zum Wahlgeschäft zugelassen werden, wenn aber Niemand erscheinen sollte, die Wahl von uns selbst geschehen wird.

Eine **besondere** Vorladung der einzelnen Gewerbsgenossen erfolgt nicht. Posen, den 11. September 1869.

Der Magistrat.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 22. September 1869, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Feststellung der Etats pro 1869/70: a) für die Gasanstalt, b) für die Wasserwerke.
2) Betr. die Wasserrinne auf dem Rudolph-Beckerschen Grundstücke.
3) Betr. die Erzielung besserer Einrichtungen bei Einschätzung zur Kommunalsteuer.
4) Errichtung eines Anbaues am Maschinenhause der Wasserwerke.
5) Betr. die Anlage eines Fischmarktes auf der Freischlacht.
6) Wahl der Mitglieder zur Armen-Deputation.
7) Betr. das von Herrn Czarnikau in Berlin der hiesigen Stadt zu machende Geschenk.
8) Betr. die Rechnungslegung über den Hundesteuer-Fond pro 1868.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung der Bedürfnisse der Korrektions-Anstalt zu **Kosten,** bestehend:

1) in der Gesammt-Mundverpflegung pro Kopf und Tag,
2) in circa 10 Centnern Brennöl,
3) " " 40 " Petroleum,
4) " " 2 " Talglichte,
5) " " 20 " grüne Seife (Elain),
6) " " 1 " harte Seife,
7) " " 12 " Soda,
8) " " 20 " Eisenvitriol,
9) " " 2 " Thran,
10) " " 20 Schock Reisbesen,
11) " " 3½ Centner Mastrichter Sohlleder,
12) " " 6½ " Wildbrand-Sohlleder,
13) " " 3 " Fahlleder,
14) in Schreibmaterialien,
15) " Drucksachen,

ist ein Submissions- und Licitations-Termin

auf den 13. Oktober c.,
Vormittags 11 Uhr,

in genannter Anstalt anberaumt, wozu Lieferungslustige ihre dreifach versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf rc." bis zur genannten Zeit franko einreichen wollen.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht in der Registratur der Anstalt aus, und sind gegen Kopialien daselbst zu beziehen.

Kosten, den 16. September 1869.

Die Direktion der Korrektions-Anstalt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Konditors **Albin Gruszczyński** zu Posen ist der Banktaxator **Lichtenstein** zu Posen zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Posen, den 8. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 22. September c.,** früh von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstr. Nr. 1,** eine Partie **Cigarren,** demnächst **Broche, Ohrgehänge, Armbänder, Tuchnadeln, Kopfspangen, Hemdenknöpfe, Porzellan, Möbels, Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Umzugshalber werde ich **Donnerstag den 23. September c., von 10 Uhr Vormittags** ab, **Kl. Gerberstr. 8,** (drei Treppen rechts) **diverse Mahagonimöbel,** als: **Schränke, Tische, Stühle, Sopha, Bilder, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,** um 12 Uhr einen **guten Polysander-Flügel** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktionskommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Donnerstag den 23. September d. J.,** Vormittags 10 Uhr, am Markte hierselbst

1 Mahagoni-Flügel und
1 eisernen Geldschrank

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 17. September 1869.

Der Auktions-Kommissar
Schroeder.

Zu **Neustadt a. W.** ist an gut gelegener Stelle ein Wohnhaus nebst einem Stall und Gärtchen, welches sich zu einer Restauration sehr gut eignet, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Eine **Wirthschaft,** 1 Meile von Posen entfernt, welche an der Breslauer Chaussee liegt, ist unter guten Bedingungen zu kaufen. Dieselbe beträgt bis 140 Morgen Areal. — Schriftl. Anfragen beliebe man sub **W. D.** an Hrn. **Joseph Jolowicz** in Posen zu richten.

Vortheilhaft zu erwerbendes Landgütchen!

Oswieka Nr. 1, Poststat. Gonzawa, Kreisger. Trzemeszno, Taxe 19,000 Thlr.

Subhastations-Termin **den 6. Oktober, 12 Uhr.**



Geschäfts-Verkauf.

Umzugshalber will ich mein seit 40 Jahren bestehendes

Materialwaaren- und Destillations-Geschäft

nebst Grundstück unter günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. Hierauf Reflektirende wollen sich — ohne Zwischenhändler — in portofreien Briefen direkt an mich gefälligst wenden.

Friedeberg in der Neumark, den 18. September 1869.

Robert Ritter.

Nahe am Bahnhofe Buk der märkisch-posener Eisenbahn ist ein **Brauhaus** mit **Garten, Wiese** und **Wohnhaus** zu verkaufen, als auch ein massiv gebautes **Haus** mit **Garten** und einem geräumigen Platze zum Aufbau eines Speichers. Nähere Auskunft unter der Adresse (franko) ***W. Szubert***, Großdorf b. Buk.

Ein junger Landwirth

sucht ein Gut in Größe von 700 bis 800 Morgen guten Bodens zu pachten oder zu kaufen Gefällige Offerten unter der Adresse ***M. W. 25*** poste rest. **Beuthen a. O.** in Schlesien.

Zur Nachricht für Eltern und Vormünder.

In der Familie eines fast ländlich wohnenden Arztes, ev. Konf., der für seine Töchter zwei geprüfte, sehr tüchtige Erzieherinnen hält, welche in allen Unterrichtsgegenständen, also auch im Französischen und Englischen, in der Musik und im Gesange, so wie im Zeichnen und in Handarbeiten unterrichten, finden einige Töchter gebildeter Eltern gegen angemessene Pension zur Miterziehung Aufnahme. Dieselbe bietet auch Gelegenheit zur Uebung in der französischen Konversation. — Die Hausfrau ist eine Landpredigertochter. Frankirte Adressen nimmt die Expedition der Posener Zeitung unter **P. 200** entgegen.

Vom **1. Oktober d. J.** ab, werde ich in meinem Hause St Martin Nr. 46 wohnen. Die freie gesunde Lage dieses Platzes und angemessene Räumlichkeit bestimmen mich, das vor mehreren Jahren inne gehabte Pensionat für Knaben, welche die hiesigen höheren Unterrichtsanstalten besuchen, wieder aufzunehmen. Indem ich um geneigte Betheiligung bitte, wird es mein angelegentlichstes Bemühen sein, mich durch die sorgsamste körperliche und geistige Pflege der mir übergebenen Kinder des in mich gesetzten Vertrauens würdig zu zeigen. Auch empfehle ich mich zur Aufnahme solcher Kinder, die einer Nachhilfe bedürfen oder für eine unserer Lehranstalten vorbereitet werden sollen.

Merzbach,
Lehrer an der städtischen jüdischen Schule zu **Posen,**
Kl. Gerberstraße 12.

Militär-Schwimmanstalt.

Da wegen der sehr ungünstigen, kalten Witterung der Besuch der Militär-Schwimm-Anstalt auch seitens der Civilschwimmer fast ganz aufgehört hat, so wird Montag den 20. September der Abbruch derselben begonnen und hört mit diesem Tage die Benutzung auf. **Posen,** den 17. September 1869.

Die Direktion.

Beginn der Saison: 1. Mai.

Bad Neuenahr

Zwischen Köln und Koblenz Station Remagen.

am Rhein, im schönen, von Westen nach Osten laufenden Ahrthale. Alkalische Thermen, 18 bis 32° R., reich an Kohlensäure, mildlösend aber zugleich belebend; — **auch klimatischer Kurort.** Das Kurhôtel (Hôtelier Herr J. Gram) steht in direkter Verbindung mit den vortrefflichen Bädern. **Thermalwasser-Versendungen** nur in frischer Füllung. Niederlagen in fast allen renommirten Mineralwasser-Handlungen. **Neuenahr-Pastillen,** bewährt bei Magenleiden, per Schachtel 8 Sgr.

Während Vor- und Nachsaison in allen Hôtels ermässigte Preise.

Zahnarzt
Kasprowicz,
wohnt
Oehmigs Hôtel de France.
Eingang von der Bergstraße aus.
Sprechst. tägl. von 9—½1 u. v. 2—6.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff,** Kochstr. 46 II., **Berlin.** Von 8—11½ und 3—5½ Uhr. Auch brieflich.

Die mir von der Posener Real-Kredit-Bank ertheilte Prokura habe ich heute niedergelegt.

Posen, den 18. September 1869.

Annuss.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns **H. Kuczynski,** unter der bisherigen Firma unverändert fortführe.

Posen, den 19. September 1869.

Henriette Kuczynska.

P. P. **Posen,** den 19. September 1869.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisher hierorts betriebenes

Damen-Putz-Geschäft

meiner bisherigen Direktrice, Fräulein **Marie Jablonski,** in Gemeinschaft mit ihrer Schwester, Fräulein **Dorothea Jablonski,** käuflich übertragen habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, solches auf meine Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtend
Mathilde Zülzer.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir das von Frau **Mathilde Zülzer** übernommene

Damen-Putz-Geschäft

in dem bisherigen Geschäftslokale, **Alten Markt Nr. 55, erste Etage,** unter der Firma:

Geschw. Jablonski
vorm. **M. Zülzer**

unbeschränkt fortführen und bestrebt sein werden, ein geehrtes Publikum durch stets reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Das zur Saison auf's Reichhaltigste ausgestattete Lager erlauben wir uns bestens zu empfehlen.

Hochachtend
Dorothea Jablonski.
Marie Jablonski.

Mein in Posen jetzt Große Gerberstraße 54 bestehendes **Handelsgeschäft** werde ich am 1. Oktober c. nach dem Hause des Hrn. Prof. **Braun (Gr. Gerberstr. 5)** verlegen.

Indem ich mich auch in dem neuen Lokal mit freundlichem Zuspruch zu beehren bitte, bemerke ich, daß mein antiquarisches Bücherlager einen ansehnlichen Vorrath von Schulbüchern für Gymnasien und Realschulen ꝛc enthält, die zu niedrigen antiquarischen Preisen verkauft werden.

F. Nabok, Buchhändler u. Antiquar.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich mich zur Anfertigung von **Adreß- und Visitenkarten, Rechnungen** und **Cirkulairen** ꝛc bei saubester Ausführung und billigster Preisberechnung

Herm. Engel,
Buch- und Steindruckerei,
Wronkerstraßen- und Markt-Ecke.



Ein gut dressirter und abgeführter Hühnerhund steht zu verkaufen bei **W. Ruschke** in **Neustadt a. W.**

Mittwoch den 22. September steht wieder ein großer Transport **Netzbrücher Kühe nebst Kälber** zum Verkauf in Keilers Hotel

W. Hamann.



Vom 5. September an verkaufe ich 1½- und 2jährige Zuchtböcke, Vollblut-Rambouillets, Halbblut-dito mit Negretti-Müttern gezeugt und Vollblut-Boldebucker. Die festnotirten, der Woll-Konjunktur angemessenen Preise liegen offen im Buche vor und bewegen sich von 15–60 Thlr.

Englische Yorkshire-Ferkel (Voll- und Halbblut-) habe ich auch à 6 und 4 Thlr. pro Stück verkäuflich.

Chwalkowo bei Wierzyce. ***Nitze.***

Moritz Milch Fabrik in Jerzyce

bei Posen

offerirt unter **Garantie** nachstehenden Gehalts seine unter **Kontrolle der agrikultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel** stehenden Fabrikate, insbesondere:

	Stickstoff	Phosphorsäure
1) **Staubfeines gedämpftes Knochenmehl**	4—4½%	21—22%
2) **Knochenmehl mit 40% Peru-Guano**	5½—6½%	16—17%
3) **Echten Peru-Guano, roh** . .	12%	12%
4) **Echten Peru-Guano, gemahlen**	12%	12%

Zur Herbst-Pflanzung

empfiehlt:

1) Eichen,	1jähr.	pro	Schock	4	Sgr.
2) Rotherle,	2½—4′	hoch	„	7½	„
3) „	1 —2′	„	„	5	„
4) Birken,	2 —2½′	„	„	4	„
5) „	½ —1½′	„	„	2½	„
6) Kiefern,	2jährig		„	1½	„
7) „	1jährig		„	1	„

Die Forstverwaltung
zu Boguszyn bei Xions.

1500—2000 Tonnen Stückkohlen sind im Laufe der nächsten 4 Monate vom Bahnhofe Posen ab bis zur Ablage in Gnesen zu verfrachten. Als Rückfracht nach Posen dürfte sich stets Getreide finden. Frachtunternehmer wollen ihre Bedingungen bei dem Unterzeichneten abgeben.

Albert Schlarbaum,
in Gnesen.

Zur Anpflanzung an Landstraßen

empfehle ich in starken, ohne Pfahl erzogenen Exemplaren, bei 7 Fuß Stammhöhe in dazu geeigneten Sorten: **Aepfel,** pr. Schock 16—18 Thlr. **Birnen,** pr. Schock 20—22 Thlr. **Kirschen** und edle **Pflaumen** pr. Schock 18 Thlr.

Besonders empfehle ich die an Hunderten von Straßen in Thüringen angepflanzten: **Saalpflaumen,** (große gewöhnliche blaue Zwetschen). Dieselben liefere ich ab Station **Naumburg** (a. d. Thür. Eisenbahn) das Tausend zu 130 Thlr., 60 Stück zu 10 Thlr. Die Verpackungskosten werden extra aber billigst berechnet. Ueber meine 2000 Obstsorten umfassenden Sortimente stehen Kataloge gratis zu Diensten.

Meiningen, Station der Werrabahn.

Hugo Feistkorn,
Besitzer der Jahnschen Baumschule

W. Loewinsohns Futterhandlung,

Gr. Gerberstraße 29,

verkauft **Hafer, Heu, Stroh, Siede, Erbsen, Kleie,** sowie alle in das Fach einschlagende Artikel zu billigstem Preise.

Heusamen zu Bädern ist ebendaselbst zu haben.

Billig zu verkaufen.

Ein elegantes **Reitpferd,** dunkelbraune Stute, 2 Zoll groß, nicht mehr ganz jung, aber vollständig gesund und sicher auf die Beine, in sehr gutem Futterzustande, militärfromm, sehr flott, in höchstem Grade pflichttreu und ausdauernd, ohne üble Angewohnheiten, für einen leichten Reiter, besonders für einen Wirthschaftsbeamten passend, auch zum Damenpferde sich eignend. Preis und Ort zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Die Nouveautés

der bevorstehenden Saison in:
Seidenwaaren, Châles, Kleiderstoffen aller Art, **Herbst- u. Winter-Mänteln, Pelzbezügen, Jacquets, Jacken, Blousen, Baschliks, fertigen Roben, Jupons,** sowie in allen zur Modewaaren-Branche gehörenden Artikeln befinden sich am Lager.

Posen, **Markt Nr. 63.**

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Strickwolle,

sowie sämmtliche Kurzwaaren, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt

Moritz Kaul,
Krämerstraße 12.

Flanelle, Damentuche, Boys ꝛc.

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

S. Kantorowicz, Markt 65.

Deutscher Maschinen-Verein.

Vereinigung deutscher Maschinenfabriken, Kesselschmieden und Eisengießereien zu gemeinschaftlichem Verkauf ihrer Fabrikate durch das Vereins-Bureau **Karlstraße 18, Berlin.**

Prinzipien des Vereins.

Kein Mitglied darf direkt billiger verkaufen, wie durch den Verein.
Der Verkauf erfolgt für Rechnung der Mitglieder.
Jedes Mitglied arbeitet nur für gewisse Spezialitäten und kann deshalb Güte und Billigkeit verbinden.
Spezielle Prospekte gratis und franko. Briefe sind zu richten an

Herrn ***C. M. Rosenhain,***
Direktor des Deutschen Maschinen-Vereins.
Karlstrasse 18, Berlin.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhof.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten des Bohrens oder Grabens eines Brunnens wegfallen.

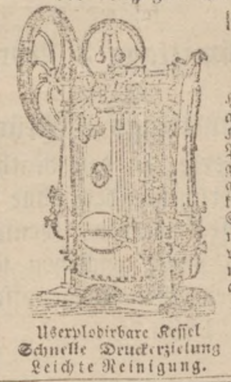
Ein Röhrenbrunnen mit Pumpe, komplet von 70 Thalern bis 100 Thaler.
Dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.
Ein Schlagwerk, komplet mit allem Werkzeug, von 60 Thalern bis 100 Thaler.
Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an **das General-Depot von *Weber & Schultheis* in Frankfurt a. M.**

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Aufrechtstehende Dampf-Maschinen

die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER
Mechaniker und Maschinenbauer,
Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.



Unexplodirbare Kessel
Schnelle Druckerzielung
Leichte Reinigung.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—20 Pferdekraft. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867. Billiger als alle andern Systeme. Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feueressen Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Pferdekräfte. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus; können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und über zwei Pferdekraft hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparniß — Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, empfehlenswerth gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth, Harngries und Skropheln.

Vorräthig in Schachteln à 30 Kr. = 10 Sgr. in **H. Elsner's** Apotheke in **Posen,** gros et detail.

Die Administration
der König Wilhelms Felsenquellen.

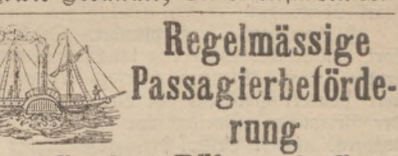
Leutnersche

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Dutzend 12½ Sgr., nebst Anweisung

Herrmann Moegelin,
Bergstraße 9.

Wegen Geschäftsaufgabe ist mein Schlosser-Handwerkszeug billig zu verkaufen.
Wwe. Gronwald, Gr. Gerberstr. Nr. 11.



Regelmässige Passagierbeförderung

von **Gustav Böhme & Co.**
in **Hamburg**
am 1. und 15. jeden Monats
direct
von **Hamburg** nach **Newyork.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Gustav Böhme & Co.,
konzessionirte Expedienten in Hamburg.

Preuß. Lotterie-Loose im Orig. ¼ 4. Kl. à 16 Thlr. verkauft und versendet

***R. Geiler,* Königsstr. 21 in Berlin.**

Der Hauptgewinn von 150,000 Thlr. ist bei mir in der vorigen 4. Kl. verkauft worden.

Ein schönes geräumiges Zimmer, Parterre, nach vorne, ist mit oder ohne Möbel **Große Gerberstraße 32** zu vermiethen. Näheres bei **Aschheim** daselbst

☛ **Alten Markt- und Neuestraßen-Ecke** 70 ist 1 Parterre- und im 1. Stock 2 Geschäftslokale zus. od. getheilt (auch bewohnb.), im 3. St. 3 Stuben nebst Küche sof. zu verm.

Gr. Gerberstraße Nr. 11

ist eine Wohnung für 60 Thlr. vom 1. Okt. d. J. auf ein halbes Jahr zu vermiethen.

Zwei möbl Zimmer sind **St. Adalbert Nr. 1,** im 1. Stock, v. 1. Okt. c. zu verm.

Ein m. Z. ist **Breitestr. 14,** 3 Tr. hoch, zu verm. Eingang von der Gerberstraße.

Ein **Pferdestall** und **Wagenremise** ist St. Martin 31 gl. z. v. Näh Berlinerstr. 12.

Eine möblirte Stube zu vermiethen **Wilhelmsstraße 16 a.,** 3 Tr. rechts.

Kl. Gerberstr. 9 möbl Z. billig zu verm.

Markt 10 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche, vom 1. Okt. c. ab zu vermiethen vom königlichen Auktions-Kommiss. **Rychlewski.** Magazinstr. 1.

St. Adalbert 40 ist eine Schmiedewerkstatt nebst Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen vom königl. Auktions-Kommissar **Rychlewski,** Magazinstraße 1.

Die trauernde Dame, die gestern in der St. Paulikirche einen Sonnenschirm mitgenommen, wird ersucht denselben an den Herrn Küster abzugeben.

AVIS.

Von diesjähriger **1869**er Ernte

wirklich echter importirter Havanna-Cigarren

empfing ich direkt von Havanna per Schiff Hammonia die erste Sendung. Die Cigarren sind von guter milder Qualität und leichter Luftung.

H. L. Rennert, Unter den Linden 22, **Berlin.**

Bauer's electrischer Balsam,

Man soll nie versäumen Bauer's electrischen Balsam, als das beste Präservativ, stets auf Reisen bei sich zu führen, wie vielfache Erfahrung nachweist.

solidestes und bewährtestes Radikal-Mittel gegen alle rheumatische Leiden sowie gegen erkälteten und verdorbenen Magen und Unterleib.

Gleichzeitig vielfach ärztlich empfohlen als Radikalmittel gegen Fluor Albus (wss. Fluss) **laut nachstehendem Zeugniß.**

Preis pro Flasche 20 Sgr.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn

F. Fromm in Posen.

Näheres besagt die mit vielen Zeugnissen versehene Gebrauchsanweisung.

Aerztliches Zeugniß.

Auf Verlangen bezeuge ich, daß ich mit dem von Hrn. Bauer fabricirten **electrischen Balsam,** dessen Zusammensetzung 2c. mir bekannt ist, folgende Versuche angestellt habe:

1) Einreibungen bei chronischem und akutem Rheumatismus der Gelenke und Muskeln haben mir überraschend gute Erfolge gebracht.

2) Bei Anwendung gegen **Fluor albus** (wss. Fluss) erzielte ich nach 10—12tägigem Gebrauch Radikalkuren.

Dresden, 6. Februar 1869. Dr. **Ziegler.**

Für mein Band-, Posamentir- und Weißwaarengeschäft wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger **Verkäufer** gesucht, der polnisch spricht. Guter Dekorateur bevorzugt.

H. Timendorfer
zu **Beuthen Ob.-Schl.**

Malergehülfen
finden Beschäftigung bei
Kappmeier.

Einen gewandten Buchhalter, der doppelt italienischen Buchführung mächtig, sucht die Firma

Busse & Hiebelt,
Mühlenstraße 21.

Ein routinirter **Kaufmann** kann noch einige Firmen, Prov. Posen, auf Reisen vertreten. Näh. im Cigarrengeschäft **Friedrichsstr. 7.**

Ein unverheiratheter **Jäger**, deutscher Abkunft, mit guten Zeugnissen versehen, die in Abschrift einzureichen sind, und nicht versorgungsberechtigt ist, kann sich sofort auf dem **Dom. Gorzyn** (Poststation) melden.

Ein **Kommis**, Materialist, der deutsch u. poln. spricht, sucht pr. 1. Oktober Stellung Adr. sub ***A. H.*** **Posen** post. rest. abzgb.

Ein unverheiratheter **Förster**, der mit Forstkulturen gründlich Bescheid weiß und darüber Zeugnisse vorlegen kann, findet **sofort** eine Stelle.

Gehalt bei freier Station 80 Thlr., außerdem Schußgeld.

Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer abschriftlichen Zeugnisse baldigst melden.

Muchoczyn bei Birnbaum.
v. Kalckreuth.

Die **Lehrlingsstelle** in meinem Geschäfte ist frei. Ein junger Mann aus den oberen Klassen einer höreren Lehranstalt wird mir willkommen sein, sobald er ungetheilte Lust und Liebe zum Berufe mitbringt.

Bromberg. ***H. Heyfelder,***
Mittlersche Buchhandlung.

Für ein gräfliches Dominium wird ein **Volontair** oder **Eleve** gesucht. Näheres beim Administrator ***Lange*** zu **Corda** bei Filehne.

Einen **Volontair** und einen **Lehrling** wünscht ***M. Zadek jun.***, Neuestr. 4

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann sofort in meinem Ledergeschäft placirt werden.

M. L. Friedmann.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet vom 15. Oktober ab in meinem Eisenwaarengeschäft als **Lehrling** Aufnahme.

Thorn. ***C. B. Dietrich.***

Ein Lehrling
für das Friseurgeschäft kann **sofort** oder zum **1. Oktober c.** placirt werden bei
Louis Gehlen Nachfolger.

Der Vorschußverein zu Posen, eingetragene Genossenschaft, sucht einen zuverläßigen, kautionsfähigen **Boten.** Persönliche Meldungen werden im Komtoir, **Kl. Gerberstraße 8,** in der Vormittagsstunde von 10 bis 11 Uhr entgegengenommen.

Eine gewandte **Schneiderin** bittet Herrschaften um Arbeit, wenn auch als Nätherin. Bergstraße 2, Parterre.

Ein **Buchhalter,** 30 Jahr alt, mit d. einf u. dopp. Buchführung vollständig vertraut, der poln. u. deutschen Spr. mächtig, sucht v. 1. Okt. c. unter günstigen Bedingungen ein Engagement als Buchhalter ev. Rechnungsführer.

Adressen beliebe man unter Angabe der Bedingungen in der Exp. dieser Ztg. sub Chiffre ***A. B.*** abzugeben.

Empfohlen
wird ein solider, ehrlicher, verheiratheter Kaufmann (Materialist), welcher selbstständig etablirt gewesen, der polnischen Sprache mächtig, und in allen Branchen des kaufmännischen Geschäftes bewandert, durch den Gasthofbesitzer ***F. Arnoldt,*** St. Martin 56.

Ein junger **Bautechniker,** Maurer, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Zeichner.

Offerten werden franko sub ***P. S. 100*** poste rest. **Posen** erbeten.

Ein **unverh. Inspektor,** 41 Jahre alt, mehre Jahre in der Mark Brandenburg, und jetzt in Westpreußen thätig, sucht zum 1. Oktober eine andere Stelle.

Das Nähere in der Exped. d. Posener Ztg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht als 2. Brenner unter bescheidenen Ansprüchen sofort eine Stelle. Offerten sind zu richten sub **M. S.** poste restante **Neustadt b. P.**

Herr Kortowicz,

früherer Wirthschafts-Inspektor in Siemianice bei Kempen und späterer Gutsbesitzer von Chmiel in Galizien wird gebeten, seine jetzige Adresse Behufs Mittheilung wichtiger Angelegenheiten an die Herren **Sachse & Comp., Annoncen-Expedition in Breslau,** unter Chiffre **V. W. 14,110** gelangen zu lassen. Auch werden alle Diejenigen, welche über den Aufenthalt des obengenannten Herrn Auskunft geben können, um Angabe der Adresse gebeten und würde der Suchende event. sich zu einer Belohnung von 10 Thalern verstehen.

Die Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren über die Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Den zahlreichen **tabellarischen Uebersichten,** welche als Gratis-Beilagen unserer Zeitung seit Jahren grosse Anerkennung bei unseren Lesern gefunden haben, da dieselben ein völlig übersichtliches Bild des gesammten deutschen Aktienwesens, nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen, welche dem practischen Geschäftsmann so wie jedem Capitalisten fast unentbehrlich sind, bieten, ist neuerdings die Tabelle der zur Amortisation angemeldeten oder mit Zahlungssperre belegten Papiere hinzugetreten, welche ebenfalls einem dringend gefühlten Bedürfnisse abhilft.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung bildet unsere **Morgen-Zeitung** ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Wie bisher, wird es auch ferner unsere mit Energie verfolgte Aufgabe sein, gleichzeitig mit der Anstrebung nationaler Ziele für die Herbeiführung freieren Lebens auf dem Gebiete der inneren Verwaltung thätig zu sein. Das feuilletonistische Beiblatt: **„Die Börse des Lebens"**, welches jeden Sonntag Morgen erscheint, wird sich des ihm zu Theil gewordenen Beifalls auch künftig würdig zeigen.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. **Bei der Bestellung bitten wir, um Verwechselung zu vermeiden, genau auf den Titel unserer Zeitung achten zu wollen.** Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung".
(Charlottenstrasse Nr. 28.)

Berlin, im September 1869.

Im Verlage von Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist soeben erschienen und in Posen bei ***M. Leitgeber*** zu haben:

Welche Richtung
ist der
Schafzucht Norddeutschlands
der
Concurrenz des Auslandes gegenüber zu geben?
Von
H. Settegast,
kgl. Geh. Reg.-Rath, Direktor der landw. Akademie Proskau.
Elegant geheftet. Preis 15 Sgr.

Die anhaltend ungünstige Wollconjunctur und der unerhört tiefe Stand der Wollpreise auf den diesjährigen Wollmärkten haben den durch seine Leistungen als Züchter und Lehrer rühmlichst bekannten Verfasser der „Thierzucht" veranlasst, dieser brennenden Tagesfrage, welche das ungetheilte Interesse aller Landwirthe in Anspruch nimmt, näher zu treten und die Mittel zu erforschen, die zur Beseitigung dieser Calamität in Anwendung zu bringen sind. (Auswärtigen nach Einsend. von 15 Sgr. 4 Pf. im Brief — franco!!)

Orchester-Verein.
Dienstag den 21.: **Erste Uebung.**

Der Kommers
der hier anwesenden Studirenden findet **Dienstag den 21. d. M.,** Abends 8 Uhr, bei **Kasztelan,** Friedrichstr. 31, statt. Die alten Herren, Freunde und Gönner der akademischen Jugend werden hiermit eingeladen. Gäste können durch Studirende eingeführt werden. Billets à 10 Sgr. sind bei **Kasztelan** zu haben. **Das Komitee.**

Lehrer-Sterbekassen-Verein des Großherzogthums Posen.

Dienstag den 5. Oktober c., Vormittags um 9 Uhr, findet im Saale des **Odeums** (Bäckerstraße) die **Generalversammlung** und Montag den 4. Oktober, Abends um 6 Uhr, ebendaselbst die **Vorberathung** statt.

Tagesordnung:

1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden und Verlesung des vom Direktorium zu erstattenden Verwaltungsberichtes.
2) Berichte der Rechnungs-Revisions-Kommissionen pro 1867/68 und 1868/69 event. Beantwortung der gezogenen Monitas oder Ertheilung der Decharge.
3) Beschlußfassung darüber, ob die von den Mitgliedern für 6 Sterbefälle aus dem Rechnungsjahre 1867/68 u. für 7 Sterbefälle aus dem Rechnungsjahre 1868/69 noch zu zahlenden Beiträge in Höhe von 2 Thlr. 5 Sgr. pro Mitglied niederzuschlagen oder einzuziehen sind.
4) Berathung über die §§ 4. 7 und 19 des revidirten Statuts, respektive deren anderweitige Fassung, sowie derjenigen des ganzen Statuts.
5) Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausgeloosten Herren Baeck u. Cynka.
6) Berathung über Anträge einzelner Nebenrendanturen.

Posen, den 19. September 1869.
Das Direktorium.

Der Vergolder und Stuckateur **Eduard Schlicht** in **Posen** ist ein Fortschrittsmann in Hinsicht seines Vermögens. 1853 selbstständig geworden, war derselbe ohne **jegliches Vermögen** und erhielt von einem Bekannten das **Gründungskapital,** nachdem er in Verzweiflung, von Bruder und Schwester mit diesem Gesuche zurückgewiesen zu ihm kam.

Jetzt ist 2c. **Schlicht** ein Mann von einigen Tausend Thalern, also betriebsam, und daß, und wie er seinen Wohlthäter, den Gründer seiner Existenz ehrt, kann ich bezeugen.

Kurnik, den 14. September 1869.
J. F. E. Krause.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Feiler** aus Stettin beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schwersenz, den 19. Sept. 1869.
Wwe. **Caecilie Witkowski** geb. **Jaffé.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Witkowski,
Bernhard Feiler,
Schwersenz. Stettin.

Die am 18. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie,** geb. **Zimmermann,** von einem Töchterchen beehre ich mich, Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Wolfsdorf, den 18. September 1869.
Wilhelm Petzel,
Domänenpächter.

Die Geburt einer Tochter zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an.

Pudewitz, den 18. September 1869.
Dr. Güttler nebst Frau.

Volksgarten-Saal.

Heute Montag den 20.
und Dienstag den 21. September
großes Konzert u. Vorstellung.

Auftreten der aus 12 Personen bestehenden Gymnastiker-, Ballet-, Plastiker- und Pantomimen-Gesellschaft des Direktors

Mr. Charles Alfonso.

Auftreten der Ballet-Tänzerin Frl. **Lucia.**
Entrée an der Kasse 5 Sgr., Kinder 1½ Sgr.
Anfang 7 Uhr.
Tagesbillets à 3 Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**
Emil Tauber.



Auch in meinem Restaurations-Lokale, Wronkerstraße 17, wird von heute ab das Bier durch die **Bier-Luftdruck-Maschine** verabreicht. ***Volkmann.***

Morgen Dienstag den 21. und hierauf jeden Dienstag der Woche **Eisbeine** bei ***Volkmann,*** Wronkerstraße 17.

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau
in Leipzig.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 20. September **1869.** (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 18.			Not. v. 18
Weizen, matt.			**Spiritus,** unverändert.		
Sept.-Okt.	70	$70\frac{1}{4}$	Sept.-Okt.	16	16
Okt.-Nov.	$69\frac{1}{2}$	70	Okt.-Nov.	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{2}$
Frühjahr	$69\frac{1}{2}$	$69\frac{3}{4}$	Frühjahr	$15\frac{2}{3}$	$15\frac{2}{3}$
Roggen, still.			**Rüböl,** matt.		
Sept.-Okt.	$48\frac{3}{4}$	$48\frac{3}{4}$	Sept.-Okt.	$12\frac{2}{3}$	$12\frac{5}{12}$
Okt.-Nov.	$48\frac{3}{4}$	$48\frac{3}{4}$	April-Mai 1870	$12\frac{2}{3}$	$12\frac{3}{4}$
Frühjahr	48	48			

Börse zu Posen
am 20. September 1869.
Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** bewölkt. **Roggen:** behauptet. pr. Sept. $45\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., Sept.-Okt. $45\frac{1}{2}$ Gd., $45\frac{3}{4}$ Br., Okt.-Nov. 45 bz. u. Gd., $45\frac{1}{4}$ Br., Nov.-Dez. $44\frac{5}{8}$—$44\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Frühjahr 45 – $45\frac{1}{8}$ bz. u. Br.

Spiritus: still. pr. Sept $15\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., Oktbr. $15\frac{1}{8}$ Br, $15\frac{1}{12}$ Gd., Nov. $14\frac{1}{2}$ Br. u. Gd, Dezbr $14\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai $14\frac{7}{8}$ bz. u. Br., $14\frac{7}{8}$ Gd.

Berlin, 18. September. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Die Börse hat eine ruhigere Physiognomie angenommen, die Gemüther scheinen sich wieder beruhigt zu haben — so konnten wir den Anfang dieser Woche bezeichnen, und das Ende der Woche sah die Börse schon wieder mit vollen Segeln im Fahrwasser der Hausse kreuzen. Alles ist vergessen, die jüngste Vergangenheit ist fast aus dem Gedächtnisse hinfortgewischt. Wer überhaupt glauben kann, daß nur die Krankheit Napoleons die kolossale Baisse hervorgebracht habe, sieht mit Befriedigung, daß sofort nach der amtlichen Gesundheitserklärung des Kaisers auch die Baisse das Feld räumen mußte und die Mehrzahl der Spekulanten sahen mit Zufriedenheit, daß die Kurse sich rasch wieder in das frühere, damals zwar verschieden beurtheilte Niveau zu erheben beginnen. Noch aber ist die Situation keineswegs geklärt, denn wir dürfen nicht verkennen, daß andere Gründe, als die vielbesprochene Krankheit eines gealterten Mannes bei der Baisse mitgewirkt haben. Die Wiener Verhältnisse haben wohl eine Aenderung, auch wohl eine Besserung erfahren, doch eine völlige Heilung der dort zu Tage getretenen Schäden hat nicht stattgefunden. Die Geldknappheit in Wien ist etwas gehoben, einestheils durch die Intervention der Nationalbank, anderntheils durch Hilfe der auswärtigen Börsenplätze. Von hier aus sind auch in dieser Woche bedeutende Silberabflüsse nach Wien geleitet und so wohlthätig sie dort gewirkt haben, so blieben sie nicht ohne nachtheilige Rückwirkung auf unseren Platz.

Bereits vor acht Tagen hatten wir darauf hingewiesen, daß die Sachlage dazu angethan sei, eine Erhöhung des Bankdiskonto nothwendig erscheinen zu lassen; diese Befürchtung gewann auch in den ersten Tagen dieser Woche an Konsistenz, so daß sie immerhin lähmend auf den Gang des Börsengeschäfts einwirkte. Auch in dem Umstande, daß der Privatdiskont sich dem Bankdiskont mehr und mehr näherte, glaubte man ein Anzeichen der gefürchteten Bankdiskonterhöhung erblicken zu dürfen. Der Geldstand ist ein knapperer geworden, dies läßt sich nicht leugnen, doch ist dies nicht gerade schuld zur Erhöhung des Privatdiskonts. Wir berichteten vor Kurzem daß auf dem Spekulationsmarkte ein gewisses Mißtrauen Platz gegriffen hätte und ein solches hat sich auch jetzt des Geldmarktes bemächtigt; die Diskonteurs nehmen nur die allerfeinsten Briefe, und Geschäftsleute, die etwa glauben dürften, daß ihre Papiere möglichenfalls zurückgewiesen werden, ziehen es lieber sogleich vor, die königliche Bank in Anspruch zu nehmen, obgleich sie seit langer Zeit sich gewöhnt hatten, ihre Bedürfnisse auf offenem Markte zu decken. Diese stärkere Inanspruchnahme der Bank aber könnte auch diese zu einer Erhöhung des Zinsfußes zwingen. — Paris scheint beruhigt, Wien ist künstlich wieder flott geworden, und unser Platz, der, um noch schwebende Engagements weniger schmerzlich zu machen, etwas „Hausse" recht gut gebrauchen kann, überläßt sich gern der neuen Strömung. Aber dürfte nicht gerade darin, daß die Kurse in den letzten Tagen wieder etwas rapide verlorenes Terrain zurückeroberten, eine Mahnung zur erhöhten Vorsicht zu entdecken sein? Und wir müssen unsere Ansicht dahin aussprechen, daß ein abermaliger Rückschlag um so eher eintreten kann, als eben dieselben Gründe, die der letzten Panique vorangingen, auch wieder in jedem Augenblicke eintreten können. So sehr wünschenswerth eine Wiederkehr des Vertrauens auch sein mag, so ist doch vorläufig einige Enthaltsamkeit sehr anzurathen, und die hastige Haussebewegung ist eher geeignet, das kaum erwachende Vertrauen wieder zu untergraben, als es zu befestigen, da sie lediglich aus spekulativen Impulsen, nicht aber aus einer ruhigen und objektiven Auffassung der Verhältnisse hervorgegangen ist.

In Betreff der Kreditaktien können wir eher einen sachlichen Grund entdecken, der die Kurssteigerung in etwas rechtfertigte. Der lang erwartete und vielfach überschätzte Semestralabschluß der Kreditanstalt ist jetzt erschienen und weist ein sehr günstiges Resultat auf. Während durch geschickte Geschäftsführung sich die Ausgaben in diesem Halbjahre zu denen des ersten Halbjahres 1868 wesentlich verminderten — wir müssen hiervon jedoch die gezahlten Steuern ausnehmen, da diese ja von der Größe und dem Umfange der Geschäfte abhängen —, haben sich die Einnahmen in dem Maße vermehrt, daß der Reingewinn des diesjährigen Halbjahrs $4\frac{3}{8}$ Mill. Gulden beträgt und den des entsprechenden Halbjahres 1868 um beinahe $2\frac{1}{2}$ Mill. Gulden übersteigt.

Auch an der Petersburger Börse zeigen sich die Wirkungen der umfangreichen Panique. Die Geldknappheit, die auch dort Platz gegriffen hat, machte vielfache Verkäufe in Prämienanleihe nothwendig, deren Kurs in Petersburg sowohl wie auch in Amsterdam und hier wesentlich Einbuße erlitt. Sonstige russische Effekten wurden nur wenig davon berührt. Mit der erwachenden Spekulation lenkte sich die Aufmerksamkeit auch wieder auf Rumänier, die heute schon wieder mit $72\frac{1}{2}$ notirt wurden. Es dürfte dies Papier wohl auch in nächster Zeit noch einiger Steigung fähig sein. Die Bahn, eine Wohlthat für das fruchtbare, aber schlecht bewirthschaftete Land, dürfte nicht nur den Nationalwohlstand des Fürstenthums bedeutend heben,

sie wird auch bald nach ihrer Vollendung schon den Aktionären eine gute und sichere Rente abwerfen

Sonst war der Verkehr auf den meisten Gebieten ein sehr ruhiger. Die Eisenbahnen besserten etwas die Kurse, aber ein belangreiches Geschäft fand nicht statt. Banken, Prioritäten, Renten- und Pfandbriefe blieben größtentheils unverändert.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. September. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: 19 . Witterung: schön.

Die Muthlosigkeit, die sich in der Stimmung für **Roggen** hier seit einigen Tagen festgesetzt, hat bei Beginn des heutigen Marktes die Offerten zu solcher Dringlichkeit veranlaßt, daß man sofort merklich billiger, als gestern handelte. Es scheint aber, als wenn viel Kaufordres im Markte gewesen sind; das Geschäft entwickelte sich dann auch unter anziehenden Preisen und nur vorübergehend ist durch die gekündigten 16,000 Ctr. eine Erschlaffung herbeigeführt worden. Im Effektivgeschäft wenig Leben, doch sollen unter der Hand einige Partieen nach Sachsen verkauft sein. Kündigungspreis 50 Rt.

Roggenmehl billiger, aber ziemlich belebt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt 17 Sgr.

Weizen ferner gewichen. Die starke Kündigung von 32,000 Ctr. drückte auf die Preise. Kündigungspreis 64 Rt.

Hafer loko blieb beliebt und brachte einzeln etwas bessere Preise; Termine geschäftslos. Gekündigt 600 Ctr Kündigungspreis 28 Rt.

Rüböl sehr still und kaum preishaltend. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 12 5/12 Rt.

Spiritus ist im Wesentlichen unverändert geblieben, die Haltung war jedoch matt, da weniger Kauflust als gestern vorhanden gewesen ist.

Weizen loko pr. 2100 Pfd 60—80 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 64½ a 65¾ a 64 Rt. bz, Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 64½ a ¾ a ¼ a ½ bz, Nov.-Dez. 65 Br., April-Mai 65¼ a ½ bz.

Roggen p. 2000 Pfd 48½ a 51 Rt. bz., per diesen Monat 49¾ a ½ a 50¼ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 49¾ a ½ a 50 bz, Nov.-Dez. 49⅛ a 49⅓ a 49⅝ bz April-Mai 49 a 4 ¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—52 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—30 Rt. nach Qualität 27 a 28¼ bz, per diesen Monat 28 bz, Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 27⅝ a 27¾ bz, Nov.-Dez. —, April-Mai 28 a 28⅛ a 28 bz., Mai-Juni 28½ a ¼ a ½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 62—67 Rt nach Qualität, Futterwaare 55—59 Rt. nach Qualität.

Leinöl loko 11⅝ Rt. Br.

Rüböl loko pr 100 Pfd. ohne Faß 12⅝ Rt., per diesen Monat 12 5/12 a ⅜ a 5/12 bz., Sept.-Oktbr. do., Okt.-Nov. 12 5/12 a 11/24 Rt. bz, Nov.-Dez 12 5/12 a ½ a 11/24 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 12⅝ a 17/24 bz.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅙ Rt bz., per diesen Monat 8 Rt., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 8 1/24 bz., Nov.-Dez. 8⅛ bz.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 17⅛ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16¾ Rt. bz, Br. u. Gd., Sept.-Okt. 16¼ a ⅓ bz. u. Br., 16¼ Gd., Okt.-Nov. 15 7/12 a ⅝ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 15 5/12 bz., Jan.-Febr. —, April-Mai 15¾ a ⅝ bz. u Br., 15¾ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4½ 4⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3 7/12 Rt. Nr 0 u 1 3½ 3⅓ Rt. pr Ctr unversteuert exkl. Sack. Mäßiges Geschäft bei kaum veränderten Preisen.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1 pr Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt 17½ Sgr. Br., Sept.-Okt 3 Rt. 16½ Sgr. a 3 Rt 16 Sgr. a 3 Rt. 16¼ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 15½ Sgr. Br., Nov.-Dez 3 Rt. 15 Sgr. bz., Dez.-Jan. 3 Rt. 14¼ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 13½ Sgr. bz.

(B. H. Z.)

Stettin, 18. September. Wetter: gestern Abend und Nachts regnig, Mittags klare Luft. Thermometer: + 16° R. Barometer: 28. 1. Wind: W.

Weizen flau und niedriger, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. neuer 63—66 Rt., feiner 68—71 Rt., alter 72—74 Rt., bunt poln. 66—67 Rt., ungar. alter 58—65 Rt., feiner 66 Rt., neuer 68—72 Rt., 83/85pfd gelber pr. Sept. 73½ bz. u. Br., Sept.-Okt. 70½—70 bz, Br. u. Gd, Okt.-Nov. 70¼ bis 69¾ bz. u. Br., Frühjahr 70, 69½ bz, Br. u. Gd.

Roggen weichend, p. 2000 Pfd loko 46—48 Rt, feiner 82/83pfd. 49 bis 51 Rt, eine Ladung Nakler 81pfd. 49½ bz., pr. Sept und Sept.-Oktbr. 49¾—48½ bz., Okt.-Nov. do., Frühjahr 48¼—47¾ bz.

Gerste matt, p 1750 Pfd. loko oderbr. 42—43 Rt., feine 44 Rt, schles. 42—43 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 27—29 Rt., 47/50pfd. Sept.-Okt. 28¾ Gd., Frühjahr 28½ Gd.

Erbsen ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
60—68	46—52	36—42	20—27	56—60 Rt.

Heu 10—15 Sgr., **Stroh** 6—7 Rt., **Kartoffeln** 10—12 Rt.

Rüböl matt, loko 12⅔ Rt Br., pr. Sept.-Okt. 12 5/12 Br. u. Gd, Okt.-Nov. 12 5/12 Gd., April-Mai 12¾ Br. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 16¾, 7/12 Rt bz., pr. Sept. (gestern 16 5/24 Rt. bz) 16¼ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 16 bz. u. Gd, Okt.-Nov. 15½ Gd., ⅔ Br., Frühjahr 15⅔ Gd., ¾ Br.

Angemeldet: 50 Wispel **Weizen**, 30,000 Quart **Spiritus**.

Regulirungspreise: **Weizen** pr Sept. 73½ Rt., Sept.-Okt. 70 Rt, **Roggen** 49 Rt., **Rüböl** 12 5/12 Rt, **Spiritus** 16⅙ Rt.

Petroleum loko 8⅓, 8⅙ Rt. bz, pr. Sept.-Okt. 8 1/12, ⅛, ⅙ bz., Okt.-Nov. 8¼, ⅓ bz., 8¼ Br., Nov.-Dez. 8 11/24, ½, 5/12 bz u. Gd., 8½ Br. (Ostf.-Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 18 September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. **Weizen** weichend, hiesiger loco 7, fremder loko 6, 20, pr November 6, 16, pr. März 6, 17. **Roggen** flau, loko 5, 15, pr. November 5, 13, pr. März 5, 12½. **Rüböl** ermattend, loko 14, pr. Oktober 13 17/20, pr Mai 14. **Leinöl** loko 12 **Spiritus** loko 21¼.

Breslau, 18. September, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 16 1/12. **Roggen** pr September 48, pr. Herbst 47¾, pr. Oktober-November 47¼, pr. Frühjahr 46½. **Rüböl** pr. Herbst 12⅙, pr. Frühjahr 12 7/12. **Raps** fest. **Zink** fest.

Bremen, 18. September. **Petroleum**, Standard white, loko und auf Termine 9 bez. Große Kauflust.

Hamburg, 18 September, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr matt. Weizen auf Termine flauer, Roggen niedriger. **Weizen** pr. September 5400 Pfund netto 118½ Bankothaler Br., 117½ Gd., pr. September-Oktober 117 Br. und Gd., pr. Oktober November 116½ Br., 116 Gd., pr. April-Mai 116 Br und Gd. **Roggen** pr September 5000 Pfund Brutto 87½ Br., 87 Gd., pr. September-Oktober 85½ Br. und Gd., pr. Oktober-November 85½ Br., 85 Gd., pr. April-Mai 83½ Br., 83 Gd. **Hafer** matt. **Rüböl** geschäftslos, loko 25⅝, pr. Oktober 25¾, pr. Mai 26. **Spiritus** fest, loko 23¾, pr. September 23¾, pr. September-Oktober 23, pr. Oktober-November 22. **Kaffee** ruhig. **Zink** leblos. **Petroleum** sehr fest, loco 16, pr. September 15½, pr. September-Dezember 15¾. — Wärmer

Paris, 18. September, Nachmittags

Rüböl pr. September 102, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 103, 50, pr. Januar-April 104, 25. **Mehl** pr. September 60, 75, pr. November-Dezember 62 00, pr. Januar-April 62, 25. **Spiritus** pr. September 63, 50. — Schönes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18 Septbr.	Nachm. 2	27" 10''' 11	+ 17°8	WSW 2-3	heiter.
18. "	Abnds. 10	27" 8''' 91	+ 11°7	SW 0-1	heiter. Ci-st.
19. "	Morg. 6	27" 7''' 75	+ 10°6	SW 0-1	gz heit. St., Ci-st.
19. "	Nachm. 2	27" 6''' 40	+ 20°4	SW 3	trübe. St.
19. "	Abnds. 10	27" 5''' 77	+ 13°0	SW 3-4	trübe. St., Ni.[1])
20. "	Morg. 6	27" 6''' 08	+ 10°5	WSW 2-3	trübe St., Ni.

[1]) Regenmenge: 12,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Septbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 4 Zoll
" 20. " " " " " — " 5 "

Telegramme.

Wiesbaden, 19. Sept. Die aus ganz Nassau besuchte Versammlung der Fortschrittspartei verlief heute bei guter Ordnung. Die Sozialdemokraten wurden nicht zugelassen.

Paris, 19. Sept. Fürst Metternich ist, nachdem er eine Begegnung mit Beust in Straßburg gehabt, heute wieder hier eingetroffen. Die Nachricht von der Absicht Beusts, nach St. Cloud zu reisen, ist unrichtig.

London, 20. Sept. Ein Telegramm der „Times" aus Philadelphia vom 19. d. sagt: Der General Sickles telegraphirte nach Washington, daß der Vorschlag der Union wegen Kuba allgemeine Mißstimmung gegen Amerika errege und vom spanischen Kabinet abgewiesen worden sei. Der Gesandte der Union glaubt, Spanien würde nie auf der Basis des Verkaufs Kubas unterhandeln und hierbei die Unterstützung Oesterreichs und Frankreichs finden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. September 1869.

Preußische Fonds.

Fonds	Zf.	Kurs	Bem.
Freiwillige Anleihe	4½	97 G	
Staats-Anl. v. 1859	5	100⅞ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz	
do. 1857	4½	93½ bz	
do. 1859	4½	93½ bz	
do. 1856	4½	93⅜ bz	
do. 1864	4½	93½ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz	
do. 1853	4	83¾ bz	
do. 1862	4	83¾ bz	
do. 1868 A.	4	82½ bz	
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz	
Präm.St.Anl. 1855	3½	115 bz	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56½ B	
Kur-u.Neum.Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	89¾ bz	
Berl. Stadtoblig.	5	100⅞ bz	
do. do.	4½	91⅛ bz	
do. do.	3½	70½ bz	
Berl. Börs.-Obl	5	99⅛ G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 bz	
Kur- u. Neum.	3½	71⅞ B	
do. do.	4	81¼ bz	
Ostpreußische	3½	70¼ bz	
do.	4	79⅛ bz	
do.	4½	87 bz	
Pommersche	3½	71⅜ bz	
do.	4	81 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	82¼ bz	
Sächsische	4	81 G	
Schlesische	3½	76½ bz	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	70⅛ G	
do.	4	78¾ bz	4½%
do. neue	4	— —	[85¾ bz
do.	4½	85¾ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85¾ bz	
Pommersche	4	87½ B	
Posensche	4	84¾ bz	
Preußische	4	85 bz	
Rhein.-Westf.	4	89 bz	
Sächsische	4	87⅛ bz	
Schlesische	4	87¼-87⅜ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 bz	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Fonds	Zf.	Kurs	Bem.
Oestr. Metalliques	5	49 G	
do. National-Anl.	5	56¾ G	
do. 250fl. Pr. Obl.	4	73½ bz	[B
do. 100 fl. Kred. L.	—	89 B	[78¾ bz
do. Loose (1860)	5	78¾-79-8¾ bz ult.	
do. Pr.-Sch. v. 64	—	63 B	
do. Silb.Anl. v.64	5	62 G	[¼ bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89 et bz	[53¼-⅜-
Ital. Anleihe	5	53¼-½-⅜ bz ult.	
Ital. Tabak.-Obl.	6	84 bz	
Rumän. Anleihe	8	91 bz	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	72¾-¼-½ bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	69 B	
R. russ. v. J. 1862	5	86¼ G	
do. 1864 engl. St.	5	90¼ etw bz	
do. 1864 holl. St.	5	89½ G	
do. 1866 engl. St.	5	90 G	
do. 1866 holl. St.	5	89½ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	129 bz	
do. v. 1866	5	127½-26½ bz	[bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79⅞ bz	II. 79⅞
do. Nikolai-Oblig.	4	68 G	n. 67 B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68⅛ B	kl. 66¼
do. Cert. A. 300 fl.	5	91 G	[bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69¾ bz	
do. Part.-O. 500fl.	4	97 B	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57 bz G	[88 bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¾ B	[88-88-
Amerik. Anl. 1882	6	88-88⅛ bz ult	
Türkische Anl. 1865	5	42 bz B	ult. 41⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 B	[-⅞ bz B
Neue bad. 35fl. Loose	—	31½ bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103 bz	
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —	
Braunschw. Anl.	5	100 G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17 bz	
Dessauer Präm.-A.	5	95 bz	
Lübecker do.		49 B	
Sächsische Anl.	5	103 B	
Schwed. 10Thlr.-L.	-	12 B	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bank	Zf.	Kurs	Bem.
Anhalt. Landes-Bk.	4	90½ B	
Berl. Kass.-Verein	4	161 G	
Berl. Handels.-Ges.	4	125½ bz	j. 19½ bz
Braunschw. Bank	4	113 bz G	[40%
Bremer Bank	4	112 et bz	[19½ bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	89⅜ etw bz	
Danziger Priv.-Bk	4	104 G	
Darmstädter Kred.	4	126 bz	
do. Zettel-Bank.	4	97 etw bz	
Dessauer Kredit-Bk.	0	7 etw bz G	
Disk.-Kommand.	4	139⅜ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	21¾ bz G	
Geraer Bank	4	92 etw bz	
Gewrbk. H. Schuster	4	108 G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	94¾ etw bz G	
Hannoversche Bank	4	91⅛ bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B	
Leipziger Kred.-Bk.	4	112½ bz	
Luxemburger Bank.	4	118⅛ bz	j. 107½
Magdeb. Privatb.	4	87½ G	[bz
Meininger Kreditb.	4	114 bz G	
Moldau Land.-Bk.	4	21 G	vll 70 B
Norddeutsche Bank	4	129¼ G	
Oestr. Kreditbank	5	114-13½-15-2½ bz	
Pomm. Ritterbank	4	89 B	[ult. do
Posener Prov.-Bk.	4½	101 B	
Preuß. Bank-Anth.	4½	139⅛ bz G	
Rostocker Bank	4	116 B	
Sächsische Bank	4	116 bz	
Schles. Bankverein	4	120¾ B	
Thüringer Bank	4	78 B	
Vereinsbank Hamb.	4	114 B	
Weimar. Bank	4	85¼ G	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104 bz	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B	

Prioritäts-Obligationen.

Obligation	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em	4	— —
do. III. Em.	4½	87¾ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em	5	82 G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	93 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ G
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	90⅛ G
do. V. Ser.	4½	89 G
do. VI. Ser.	4½	87½ bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G
do. II. Em.	4½	87¾ G
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ G
do. II. Ser.	4½	88¼ bz
do. (Nordbahn)	5	99¾ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	91½ G
do. Lit. B.	4½	91 B
Berlin-Görlitzer	5	99 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83¾ bz G
do. Lit. C.	4	82¼ bz G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	79⅜ bz B
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	—
do. VI. Ser. do.	4	79¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. —
Cöln-Crefeld	4½	91½ bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em	5	100 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	80 G
do.	4½	89 G
do. IV. Em	4	80½ bz
do. V. Em.	4	80¾ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80 G
do. III. Em.	4½	87¼ G
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ B
Lemberg-Czernowitz	5	67½ B
do. II. Em.	5	73⅞ bz
do. III. Em.	5	71¾ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	— —
do. Wittenb.	3	65 B
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	83¼ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	83⅛ bz
do. conv. III. Ser.	4	80½ B
do. IV. Ser.	4½	91 bz
Niederschl. Zweigb.	5	98 B
Oberschles. Lit. A.	4	84½ B
do. Lit. B.	3½	75½ G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81½ bz
do. Lit. E.	3½	72 bz G
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
Oestr.-Französ. St.	3	282½ bz G n. 282
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	240 bz [G
do. Lomb. Bons	6	99½ bz
do. do. fällig 1875	6	98 B
do. do. fällig 1876	6	98 B
do. do. fäll. 1877/8	6	97½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	89½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	—
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88¼ bz
do. 1862 u. 1864	4½	88¼ bz 66ı88¼ [bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89 bz G
do. II. Em.	4½	89 bz G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	79 B
Jelez-Woron.	5	83½ G
Kozlow-Woron.	5	79¼ bz
Kursk-Charkow	5	79¼ bz
Kursk-Kiew	5	79 etw bz G
Mosko-Rjäsan	5	86½ bz
Poti-Tiflis	5	77½ bz B
Rjäsan-Kozlow	5	81¾ bz G
Schuja-Iwanow	5	79 bz
Warschau-Teresp.	5	80 G kl — —
Warschau-Wiener	5	82¼ G
Schleswig	5	87⅜ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	- —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83 etw bz B
do. IV. Ser.	4½	90 G

Eisenbahn-Aktien.

Aktie	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	36¼ bz
Altona-Kieler	4	106½ bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	95⅝ bz
Bergisch-Märkische	4	137 bz
Berlin-Anhalt	4	184⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	70½ bz G
do. Stammprior.	5	89 bz
Berlin-Hamburg	4	157¾ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	194 bz
Berlin-Stettin	4	128¾ bz
Böhm. Westbahn	5	93¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb	4	113 G n. 100½ bz
Brieg-Neiße	4	92¾ B
Cöln-Minden	4	120 bz
do. Litt. B.	5	99⅞ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	112¼ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110 etw bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	108½-107½ bz
Halle-Sorau-G.	4	66½ G
do Stammpr.	5	87¾ bz
Löbau-Zittau	4	51 bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	166 B
Märkisch-Posen	4	62¼ bz
do. Prior.-St.	5	85½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	154½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	204¼ bz G
do. do. Lit. B.	4	87 etw bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	137 bz
Mecklenburger	4	75⅞ bz
Münster-Hammer	4	88 B
Niederschl.-Märk.	4	86¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	92½ G
Nordh.-Erf. gar.	4	81¾ bz B
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92½ G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185 bz
do. Lit. B.	3½	168¼ bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	212½-12-3½-1½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	140½-41-39½ bz
Ostpr. Südbahn	4	30½ B [ult. do.
do. St.-Prior.	5	61¼ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	93¾ bz B
do. do. St.-Pr.	5	99½ bz
Rheinische	4	115 bz 40% 14¼
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅛ G [G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	98-99-98¾ bz B
Stargard-Posen	4½	92¾ G
Thüringer	4	135⅞ etw bz
do. 40%	5	88¼ B
do. B. gar.	4	vll. 78 bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	58⅜ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Sorte		Kurs
Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 10¼ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24⅞ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅘ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	83¾ bz
Russische do.	—	76⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 17. September.

Platz	Zf.	Kurs
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	142½ bz
do. 2M.	3½	142 bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151⅛ bz
do. 2M.	3½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3M.	2½	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	83⅛ bz
do. do. 2M.	5	82½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2M.	4	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3W.	4½	83¾ bz
do. do. 3M.	4½	83⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76⅛ G
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111⅜ bz

Die Börse war heute wieder in sehr fester Haltung im Allgemeinen; auf dem Spekulationsgebiet jedoch entwickelten sich große Schwankungen. Die Kurse aber stellten sich doch vielfach bedeutend höher und war das Geschäft in Spekulationspapieren, namentlich in Kredit, von großer Ausdehnung; auch Lombarden und Franzosen wurden vielfach gehandelt. Eisenbahnen waren fest und ziemlich belebt; am meisten Bergisch-Märkische. Banken ganz unbelebt. Inländische Fonds fest und angenehm, 4½proz. Anleihen in gutem Verkehr. Deutsche Fonds eher etwas matter; bayerische Prämienanleihe niedriger. Oesterreichische Fonds in schwachem Verkehr. Auch russische wurden wenig gehandelt, nur Prämienanleihe, welche auf höhere Petersburger Notirungen wieder besser bezahlt wurden, und Boden-Kredit waren animirt. Inländische Prioritäten fest bei ziemlich lebhaftem Geschäft; russische matter; österreichische etwas höher (Dux-Bodenbacher 74 bez. u. G.). — Wechsel mehr begehrt, aber wenig belebt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 51½ a ⅝ bezahlt. — Der Schluß der Börse war wieder sehr matt und die meisten Papiere unter Notiz zu haben.

Breslau, 18. September. Die günstige Stimmung dauerte auch heute fort und wurden namentlich österreichische Kreditaktien und Lombarden bei belebten Umsätzen neuerdings wesentlich höher bezahlt. Auch Eisenbahnaktien und italienische Anleihe stellten sich höher, jedoch war das Geschäft darin nur mäßig.

Per ult. fix: Kosel 113¼-13 bez. u. G., Lombarden 140½-42-41¼ bez, 1860er Loose 79 bez. u. Gd., österreichische Kredit- 113-¾-13-13¼ bez., Amerikaner 87⅞ bez. u. Gd., Italiener 53¼ bez. u. Br.

Kontraktlich erklärt: wurde die gestern refüsirte Roggenpost Nr. 1055.

Schlußkurse Oesterreich. Loose 1860 79 bz u G. Minerva 41¾ etwas bz u B. Schlesische Bank 121 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 113 a ⅛ bz u B. Oberschlesische Prioritäten 72 bz. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88⅞ G do. Lit. G. 88⅛ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 100¾ B Breslau-Schweidnitz-Freib. 113 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186¾ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 94¼-⅜ bz. Kosel-Oderberg 113¼ B. Amerikaner 88 bz u G. Italienische Anleihe 53½-⅜ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend, Schluß matt. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262½, Staatsbahn 370, Lombarden 243½, Galizier 250.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87¼. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 265. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 371. 1860er Loose 79⅛. 1864er Loose 111¼. Lombarden 247.

Frankfurt a. M., 18. September, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87⅞, Kreditaktien 264, Staatsbahn 371½, Lombarden 245½, 1860er Loose 78¾. Fest.

Wien, 18. September. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Fest.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 00. Galizier 259, 50. London —, —. Böhmische Westbahn 223, 00. Kreditloose 160, 50. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 251, 25. 1864er Loose 114, 00. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 84½.

Wien, 18. September, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 265, 50, 1860er Loose 93, 50, 1864er Loose 113, 50, Galizier 253, 50, Lombarden 245, 50, Napoleons 9, 85. Flau auf Spekulationsverkäufe.

Wien, 19. September, Nachmittags. [Privatverkehr.] (Schluß.) Kreditaktien 263, 00, 1860er Loose 93, 50, 1864er Loose 112, 00, Galizier 253, 00, Lombarden 247, 50. Sehr flau.

Wien, 19. September, Vormittags. Die Einnahmen der österreich.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 10. bis 16. September 627,432 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 4472 Fl.

London, 18. September, Nachmittags 4 Uhr. Fest.

Schlußkurse. Konsols 92 15/16. Italien. 5% Rente 52 15/16. Lombarden 21. Türk. Anleihe de 1865 41 15/16. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 83 5/16.

Paris, 18. September, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 85-70, 82½-70, 97½-70, 92½. Italien. 5% Rente 53, 75. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 786, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 215, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 527, 50. do. Prioritäten 238, 75. Tabaks-Obligationen 425, 00. Tabaksaktien 638, 75. Türken 42, 42 matt. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 94⅜ matt.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.